7,50 €

Nummer 4/2016
4. Quartal

74 Jahre
Folkeboot

FolkeNews

Schweinswale in der Ostsee

Wie geht's weiter mit der DFV?

Sommerurlaub in Helsinki

Silverrudder 2016 – Einhand rund Fyn

DFV Verlag, p.A. Norbert Schlöbohm
Grünebergstraße 40, 22763 Hamburg, C 8807

Deutsche Post
PRESSEPOST

Neuaufnahmen

in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Herzlich willkommen in der Deutschen Folkeboot Vereinigung!

Karen Gerke
Eignerin F G-953
Min lille frihed
EYC Flotte Essen

Joachim Reichert
Eigner F GER-284 Erika
WAB Flotte Berlin

Martin Wegner
Lutz Diwell
Eigner F G-424 Lillemore

Andreas Hurraß
SCFW Flotte Essen

Setzt Euch bitte mit den Neumitgliedern in Eurer Flotte in Verbindung!

Fotowettbewerb, Bilder und Online-Archiv

Fotowettbewerb: Mehr davon!

Wer schickt seine Folkeboot-Bilder ins Rennen, um als bestes Bild des Quartals gekürt zu werden. Fotos - egal in welcher Größe - könnt ihr an folkenews@sendtodropbox.com schicken.

Blaubrug - Amsterdam
Dieses Foto wurde von Michael Fehlandt eingeschickt.

Titelfoto von Roland Gockel

Bilder für die FolkeNews

Wir freuen uns weiterhin über eure Berichte und Fotos. Fotos benötigen wir so, wie sie von der Kamera aufgenommen wurden, nicht bearbeitet und nicht verkleinert. Sonst fehlt es an Auflösung und Farbe.

Bitte schickt uns die Fotos an folkenews@sendtodropbox.com. Dahinter verbirgt sich ein Dienst, der die Nachrichten und Anhänge, beliebig groß, direkt auf unseren Computern ablegt. Achtet bitte darauf, dass euer E-Mail-Programm die Bild-Anhänge nicht automatisch verkleinert. Bitte schickt die Bilder immer als Anhang und nicht in Word oder PDF-Dateien eingefügt.

Archiv

Zurück bis 2003 kann unsere FolkeNews auf unserer Homepage www.folkeboot.de als PDF gelesen werden. Unter der Rubrik Service finden alle Lesewütigen die vergangenen Ausgaben im Bereich Presse und Öffentlichkeitsarbeit. Die jeweils letzten Ausgaben erscheinen dabei aber bewusst verzögert.

Übrigens: Wer lieber das gute Papier in den Händen halten möchte, kann viele Ausgaben bei unserem Kassenwart Norbert anfordern. Kontaktdaten siehe letzte Seite Impressum!

NORDIC FOLKBOAT INTERNATIONAL ASSOCIATION
Neuwerker Weg 22 a
14167 Berlin
Germany
Tel. +49 175 822 82 18
E-Mail: secretary@folkboat.com
Secretary / Treasurer: Harald Koglin

Liebe Folkebootseglerinnen, liebe Folkebootsegler!

Liebe Folkebootseglerinnen, liebe Folkebootsegler!

Nach den vielen Nachrufen der letzten Zeit wenden wir uns nun wieder mehr der Gegenwart und der Zukunft zu. Auf Anregung der Berliner Flotte trafen sich die Flottenobleute und der Vorstand der DFV zu einem Workshop mit dem Thema: Wie geht es weiter mit der DFV? Ziel des Gedankenaustausches war es, nach einer Bestandsaufnahme, Zielgruppen zu identifizieren und Ideen für Maßnahmen zusammen zu tragen, um mehr Segler zum Folkeboot und mehr Folkebootsegler für die DFV zu gewinnen. Erstaunlich viele gute Anregungen kamen da zusammen. (s. Artikel Vincent). Die letztlich wichtigste Frage war und ist jedoch: Wer soll diese Ideen alle umsetzen? Wie viele Vereine kämpft auch die DFV gegen den Zeitgeist. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen haben sich verändert. Bei Vielen bleibt es oft nicht mehr bei einer Sportart. Gestiegene Anforderungen in der Arbeitswelt, Gleichberechtigung der Rollen in der Familie und die Fülle an Freizeitmöglichkeiten lässt nur noch für wenige Folkebootsegler Raum, sich in den Vereinen, Flotten oder im Vorstand zu engagieren. So suchen wir seit mehr als 2 Jahren eine(n) Fahrtbeauftragte(n). Leider bisher ohne Erfolg. Ohne Segler, die sich als ‚Kümmerer' für die Gemeinschaft einsetzen, werden wir mittelfristig nicht viel ausrichten können. Also Leute: Rafft euch auf und engagiert euch! Bedenkt: Auf dem ‚Geben' ruht Segen, nicht auf dem ‚Nehmen'.

Wir segeln eine nunmehr 75 Jahre alte Bootsklasse, die jung und alt gleichermaßen begeistert. Segelspaß pur: sei es auf dem Binnensee, auf der Nord-

oder Ostsee: der Klassiker unter den Kielbooten erfreut sich nachhaltiger Beliebtheit. Unsere Mitgliederzahlen der DFV sind stabil. Das Durchschnittsalter ist stabil bei 59 Jahren. Das heißt: wir haben Nachwuchssorgen, aber keine Nachwuchsprobleme wie andere Bootsklassen. Im Gegenteil: wir sind nach wie vor ein Sammelbecken für Segler aus anderen Klassen, die bei uns eine neue Heimat finden, da das Folkeboot eben auch in etwas höherem Alter leicht segelbar ist. Jugendarbeit im und mit dem Folkeboot sollte für alle ein zentrales Thema sein, ebenso die Sicherung von erschwinglichen, preiswerten Neubauten in der Zukunft.

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: 2017 wird das Folkeboot 75 Jahre. Das muss gebührend gefeiert werden. Zum Gold Cup in Kerteminde findet die zentrale Feier der NFIA statt. Wir hier in Deutschland werden das Jubiläum im Rahmen der Berliner Meisterschaft vom 30. September bis zum 1. Oktober 2017 im SVST begehen. Hier in der FolkeNews soll der Geburtstag in Form einer Artikelserie zelebriert werden. Einsendungen von Beiträgen neben guten Bildern sind immer willkommen.

Ohne die gute Teamarbeit des Vorstandes, wären wir nicht da, wo wir heute sind. Ich möchte mich daher einmal ausdrücklich bei allen Vorstandsmitgliedern bedanken. Außerdem möchte ich mich bei allen Flottenobleuten für die gute Zusammenarbeit bedanken. Ich wünsche mir, dass wir alle unser gemeinsames „Kümmern" um unser so schönes Folkeboot weiter verstärken werden.

Ich wünsche Euch eine gesegnete und fröhliche Weihnacht und ein Gesundes und Erfolgreiches Jahr 2017.

Eurer 1. Vorsitzender

Johannes Thaysen

Inhalt

Technik

Neue Regeln: International Class Rules 2017–2020 4

Sport

Wat'n nu? Die Rolling Home 2016 in Berlin 5
Silverrudder 2016 6
Familiengeburtstage und Regattasegeln 7

After Sail

Schweinswale und Robben 8
Wie geht's weiter mit der DFV? 10
Wie "IMMER DABEI" zu ihrem Namen kam 11

Fahrten

Sommerurlaub 2016 in Helsinki 12
Segelsommer 2015 14

Flottentalk

Nord – Kay Louwien wird Hamburger Meister 20
West – Letzte Pötte 2016 21
Ost – 50 Jahre LYA 22
Ost – Berliner Meisterschaft 2016 24
Ost – Die Berliner Flotte auf der Bootsmesse Boot & Fun . . . 25
Ost – Zur Schlusslicht in Berlin ist noch nachzutragen 26
Süd – Präsentation der Interboot 2016 26
75 Jahre Folkeboot: Deine Ideen zum Jubiläum 26
Süd – Herbstwanderung zur Antonius-Kapelle 27

Protokoll zur Jahreshauptversammlung 2016 28
Vorstand und Flottenkapitäne der DFV 31
Impressum 31

Wir sind auch auf Facebook
www.facebook.com/folkeboot

Neue Regeln INTERNATIONAL CLASS RULES 2017–2020

von Michael Fehlandt

Der Findungsprozess der letzten Jahre für die Änderungsvorschläge der Klassenregeln war intensiv. Viel wurde diskutiert, Vorschläge wurden gemacht, wieder diskutiert, Ergänzungen vorgeschlagen, wieder diskutiert. Das Resultat ist nicht für jeden zufriedenstellend. Aber so ist es mit demokratischen Mehrheitsentscheidungen, mit Kompromissen muss gelebt werden.

Der Punkt „11. Equipment, Aluminiumanker" sorgte für etwas Unmut auf der Jahreshauptversammlung, da er bis dato weder bekannt noch diskutiert wurde. Es wurde nicht der Inhalt, wohl aber das Verfahren bemängelt.

Dieser Antrag kam von der englischen Flotte. Dort wird der Strömungsverhältnisse wegen unbedingt ein anderer Anker benötigt. Die NFIA hat dem Antrag kurzfristig zugestimmt, in der Annahme, dass dieser Punkt für die „Festlandflotten" weniger Gewicht hat.

Und damit wären wir beim Thema. Es dürfen weiterhin Vorschläge zu Regeländerungen gemacht werden. In vier Jahren könnte es wieder eine „größere Anpassung" geben. Vorschläge nimmt der Technische Obmann oder das Technische Komitee der NFIA entgegen – gerne per Mail.

Folgende Änderungen werden in den Klassenregeln ab 1.01.2017 greifen:

8. FITTINGS

8.20 A headsail furling device may be fitted instead of a fixed forestay deck fitting. Furling of the jib is prohibited while racing.

8.60 No other devices than a topping lift and a rigid boom vang are permitted to apply vertical lift to the main boom.

9. SAILS

9.20 Mainsail

9.21 The mainsail shall comply with the measurements on the measurement diagram. The luff of the sail shall have a continuous bolt rope which shall be within the full length of the mast groove or the luff of the sail may be attached to the mast by slides. The foot of the sail shall have a continuous rope which shall be within the full length of the boom's groove while sailing.

9.24 The outside lengths of the batten pockets shall not exceed:

Top 800 mm
Lower three 1050 mm

11. EQUIPMENT

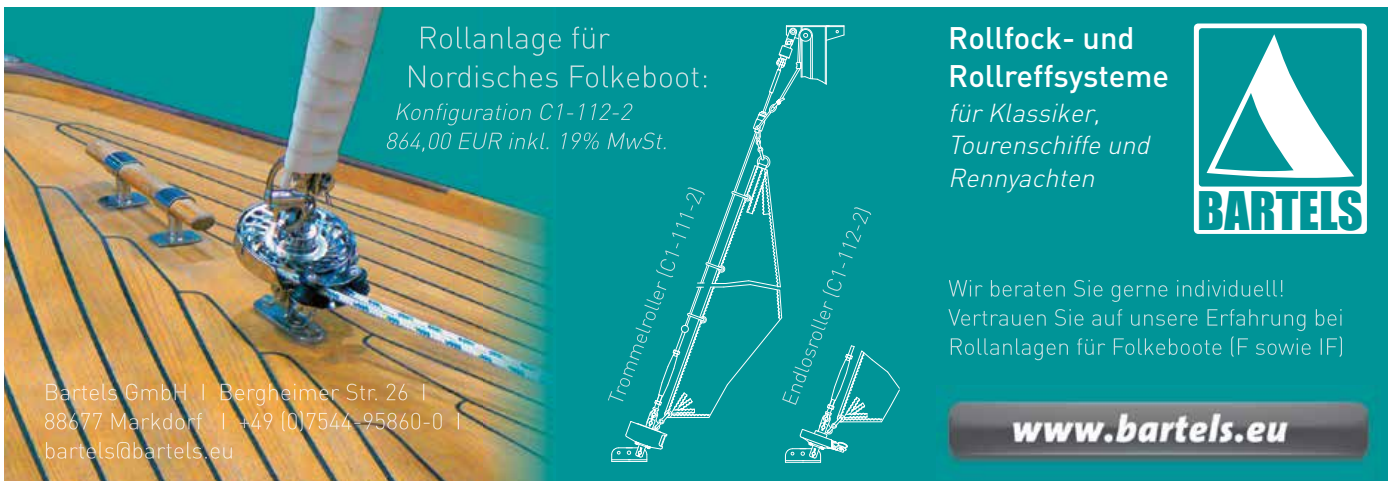
11.10 The following equipment shall be on board while racing:

.1 A suitable anchor of not less than 12 kg. or alternatively:
- a suitable anchor of not less than 6 kg. together with chain attached to it making a total weight of not less than 12 kg.
- a suitable aluminium anchor of not less than 4.5 kg together with chain attached to it making a total weight of not less than 12 kg.

13. CREW

13.10 There shall be two or three persons on board while racing. Only if the total weight of three crew members does not exceed 200 kg, the crew may consist of four persons. The number of persons may be specified in the Notice of Race. A boat shall compete with the same number of persons throughout an event. Any change of persons (crew) shall be approved by the Race Committee.

Die neuen / alten Klassenregeln sind zu finden unter *www.folkboat.com/class-rules.html*



Wat'n nu? Die Rolling Home 2016 in Berlin

von Vincent Büsch

Wo immer man mit dem Folkeboot auftaucht, die Dänen sind schon da. Was bei der Suche nach der richtigen Startposition manchmal echt nervig sein kann, erwies sich als regelrechter Glücksfall, als wir mit der WAUPEE nach über fünf Stunden Anfahrt aus Schleswig bei Regen und Stau über das Gelände des SC Ahoi runter zum Ufer fuhren. Denn erstens profitierten wir von dem Bier, dass die Landorga-Crew als Belohnung für die lange Anfahrt den Dänen spendierte, und zweitens halfen uns Per Damm und seine Freunde, das neue Jütgestell zum Setzen des Mastes einzuweihen. Schon nach kurzer Zeit stand der Mast und der gelbe Kranwagen balancierte das Boot in sein Element, so dass Johannes und ich es in die Box verholen konnten.

Erst als diese Formalitäten vollzogen waren, hatte ich Zeit, die Abendstimmung am Wannsee auf mich wirken zu lassen: Die gelb-goldenen Blätter der Bäume am anderen Ufer, die Lichter, die sich im Wasser spiegeln und die Ausflugsdampfer, die über den See huschten.

Die Windvorhersage verhieß für das Wochenende nichts Gutes. Für Samstag waren 2 bis 3 m/s vorhergesagt und das bisschen Wind kam nicht konstant aus einer Richtung. Als mit dem dritten Startversuch die Wettfahrt begann, zuckelte die Flotte von 39 gestarteten Booten zweimal Richtung Luv-Tonne aber als der Wind schließlich gänzlich einschlief, wurde die Wettfahrt abgebrochen. Die drei Töne waren aber nicht überall zu hören. Ein großes Fragezeichen stand über dem Wannsee. Ja, wat'n nu?

Die nächsten Stunden spielte der Wind Katz und Maus mit der Regattaleitung. Erst um kurz vor zwei, gerade als sich alle auf eine Verschiebung der Wettfahrten auf den nächsten Tag eingestellt hatten, kam der Wind doch noch mit 1-2 Bft aus Süd und es konnte gestartet werden.

Nach einem passablen Start staunten wir (wieder einmal), wie die EMMA, aber auch einige dänische Crews mit Höhe und Geschwindigkeit das Hauptfeld hinter sich ließen und sich auf der linken Seite an der Halbinsel Schwanenwerder entlang Richtung Stadtbad Wannsee absetzten. Wir hatten gerade auf der zweiten Kreuz Pech mit den Winddrehern, in die wir immer wieder reinwendeten. Diese Wettfahrt beendeten wir mit dem 21. Platz und waren, dafür dass wir zu zweit als neues Team segelten, ganz zufrieden. Aber es sollte noch besser werden ...

Abends nach dem Essen gingen wir mit einer kleinen Gruppe auf einen Absacker rüber zum VSaW Clubhaus, wo sich Elly Kaspar, Erika Beyerle und Yvonne Begré eingemietet hatten. Auf dem Weg dorthin schloss sich uns die Crew der dänischen PRIVATE LADY an. Jens und Lisa Thuroe waren begeistert von der kaiserlichen Atmosphäre des altehrwürdigen Hauses, das mit seinen Silberpokalen und Gemälden der METEOR noch den Geist der Kaiserzeit atmet.

Der Sonntag hatte, entgegen der Vorhersage, nach einer Startverschiebung, stabile 2 Bft wiederum aus Süd zu bieten. Allerdings hielt er mit Drehern von bis zu 20 Grad die Wettfahrtleitung auf Trab. Als die Wettfahrt gestartet wurde, konnten wir gut mithalten, gingen aber auf der zweiten Kreuz auf die falsche Seite und machten einen unnötigen Holeschlag, so dass wir nicht mehr unter die ersten zehn kamen, aber mit Platz 13 uns echt verbessert hatten.

Der absolute Hammer war aber die dritte Wettfahrt. Zwar waren wir nach der ersten Kreuz noch im Mittelfeld, aber am Leegate entschieden wir uns wieder für die Schwanenwerder-Seite und erwischten den besseren Wind. Als der auch noch nach links drehte, kamen wir schon zur Luvtonne, als andere Boote, die uns vorher noch voraus gesegelt waren, noch auf der rechten Seite hochkreuzten. Auf der Zielkreuz drehte der Wind weiter, so dass wir schon sehr früh die Ziellinie anlegen konnten. Ein kurzer Holeschlag kostete uns zwar noch einen Platz, aber wir kamen als Vierter über die Linie. Was für ein schöner Saison-Abschluss!

Nach dem Slippen kamen wir noch gerade rechtzeitig zur Siegerehrung, wo sich die PRIVATE LADY Crew über den ersten, Bernd Ehler und seine CHARLOTTE-Mannschaft über den zweiten Platz freuen konnten. Als 9. bekamen wir ein Likörgläschen. Nächstes Jahr - zum 75. Geburtstag des Folkebootes - wünschen sich die Veranstalter des SC Ahoi, dass auch 75 Boote nach Berlin anrollen und auch dann werden die Dänen wieder da sein, um ihren Platz zu verteidigen.

Foto von Elly Kasper

Silverrudder 2016

Ein Erlebnisbericht von Joerg Meier, BLUE PEARL, GER 1086

Angefangen hat für mich Alles im Herbst 2015 im Yacht Club Ruhrland Essen als ich hörte: „Da gibt es eine Regatta Einhand rund um Fyn - Silverruder - in Dänemark, Ende September 2016." „Ok", dachte ich mir, „das ist mein Jahresziel 2016!" Im Januar habe ich mich online angemeldet und das Startgeld überwiesen: jede Meile einen Euro und nach 14 Tagen waren die 400 Startplätze tatsächlich vergeben!

Na ja, bis September ist noch lang… Aber das Jahr vergeht schnell: Mini Folke im Winter, Regatten im Frühjahr, Bestentraining, Eck Days, Trudelmaus, Baldeneysee und dann ein wunderschöner Sommerurlaub mit meiner Frau Biggi. Wir guckten uns Svendborg, den Starthafen der Silverrudder, schon mal an. Hier ist ein starker Gezeitenstrom, den willst Du nicht gegenan haben. Biggi beobachtet, wie Päckchen für Päckchen nach Hause geliefert werden und die BLUE PEARL um Batterie, Selbststeueranlage, Rollfock, Reff im Großsegel, Seenotfallschirme, Handfackeln, Funkgerät mit DSC, Life Lines und BSH Licht reicher wird. Joerg bastelt und bastelt, und Biggi muss dem Autopiloten das geliebte Steuern überlassen (mit einigen Schlenkern und Umwegen).

Der Tag des Starts rückt näher, im Internet läuft der Countdown und wir bereiten uns mit der Baldeney H-Boot Flottille im Isselmeer vor. Es gibt keinen weiteren Folkeboot-Teilnehmer aus der Region. Die ersten Reff-Einlagen bei 5-6 Bft geben einen Vorgeschmack auf das kommende Event. Der Autopilot wird programmiert - spannend: er fährt nicht auf allen Kursen geradeaus, aber es muss ja auch ein Challenge sein! Jetzt gibt es kein Zurück mehr! Das Boot wird verpackt und ab geht das Gespann nach Svendborg.

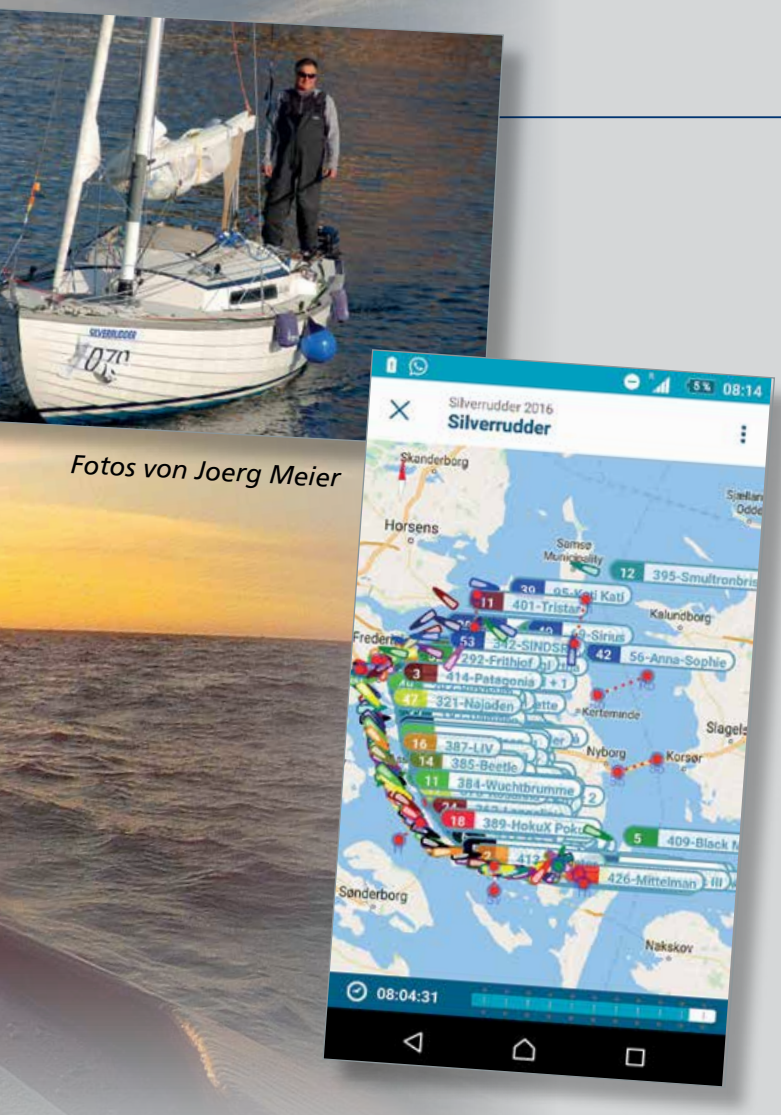
Unglaublich: der Hafen ist nur für Silverrudder-Teilnehmer reserviert. 431 Boote liegen da: vom Mini, H -Boot, Folke, One-Off, Tri, Selbstbau, Charterschiff, diverse Werftbauten, ein tolles Bild und Erlebnis.

Das Wetter wird gecheckt. *Predict Wind* ist schon zur Beobachtung als App installiert; mein Seekarten-Plotter, das I-Pad, mit der aktuellen App vom Sommertörn aktualisiert; die Batterien aufgeladen, Thermoskannen gefüllt und Lunchpakete geschmiert, Taschenlampen und Head-Lampen mit u.a. Rotlicht für die Nacht bereitgelegt und dann geht es los! Mein *Challenge of the Sea* kann beginnen!

Start der Small Boats ist nach den Minis um 8:30 Uhr, also „prepare for race" ab 6:00 Uhr. Viel „Spa" wird es in der nächsten Zeit ja nicht geben! Gesagt, getan! Totale Flaute beim Start und dieser Gegenstrom! Aber alle sind präpariert und ankern erstmal vor dem Start. Dann Gennaker hoch und warten bis der Wind schneller als der Strom - über Grund - segeln lässt. Der Wind setzt nach einer Regenfront ein und los geht es. Das Abenteuer hat begonnen. Ich bin gut weggekommen und segele frech ziemlich weit vorne los, nach Kreuz aus dem Sund wieder Gennaker hoch und bei SW 3-4 Bft traumhaft erstmal Richtung erster Brücke. Viele Boote kommen von hinten auf und überholen mich. Es geht nicht um das Gewinnen - sicher auch - aber das Folke ist seefest und hält gut mit. Es begleiten mich sogar Schweinswale, welch ein Erlebnis! Dann geht es hoch am Wind Kurs 336 °, wo ein toller Sonnenuntergang die Nacht einleitet.

Die Nacht ist indifferent: toller klarer Sternenhimmel mit Halbmond ab 23:30 Uhr harte Folke-Kreuz, bei 5-6 Bft. Ich steuere viel, denn der Ruderpilot giert mir zu sehr. Navigation, warme Getränke und Sternschnuppen halten mich wach, viele Lichter, rot, grün, weiß, gelbe Tonnen, Windparks, ankernde Frachter und fahrende und überholende Large Boats.

Auch an Land wird mitgefiebert. Biggi beobachtet auf Track-Track den Weg der Boote um die Insel.



Fotos von Joerg Meier

FolkeJunior Regatta und Geburtstage

von Heiko Schulze, WINDSPIEL, FJ33

Segeln und Familie, das ist bei uns seit zig Jahren eine Konstante. Früher in meiner Kindheit waren dies die Sommertörns mit meinen Eltern nach Skandinavien. Jetzt im reifen Alter, und das auch schon seit knapp 20 Jahren, ist es das Regattieren mit unserem Folkejunior J33 WINDSPIEL, gebaut 1935 in Nykobing. Ja, es handelt sich um eine alte Dame, das älteste noch segelnde Juniorboot. Die Regattamannschaft wird aus meinem Bruder Arend und mir gebildet. Mein Vater Kurt meinte vor einigen Jahren als nun jenseits der achtzig nicht mehr zur Stammmannschaft auf einem Jugendboot zu gehören. So kombinieren wir seit vielen Jahren das Regattasegeln mit einem Familientreffen.

Der Regattakalender 2016 hat bereits seit 2 Jahren einen Fixpunkt im Juli, die dänische Meisterschaft der Juniorfolkeboote in Kopenhagen anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des Königlich Dänischen Yachtclubs. Der Termin in der zweiten Juliwoche fällt auch mit dem Geburtstag meines Vaters zusammen, so dass sich eine schöne Gelegenheit für ein Familientreffen bietet.

Die erste Zusammenkunft aller Beteiligten ist Ende Mai bei der Max-Oertz-Regatta in Neustadt/Holstein und fällt zusammen mit dem Geburtstag meiner Mutter. Das Boot hole ich nach der Regatta in Neustadt ab und weiter geht es über die Vogelfluglinie Richtung Kopenhagen. Mit uns gemeinsam findet die dänische Meisterschaft der Folkeboote statt, und hier erschließt sich dem Leser auch warum ein Juniorbericht in der Folke-News erscheint.

Mittwoch, 6. Juli: Startverschiebung für die kleinen, es stehen durchgängig 5 Bft und es sind für den weiteren Tag schwere Gewitterböen angekündigt. Am Ende des Tages kein Segeln, dafür Erkunden der näheren Umgebung.

Am späten Nachmittag treffen sich alle vor dem Regattabüro, die Folkeboote hatten ihre ersten Läufe, es gibt Molenbier und viele nette Gespräche. So lerne ich Lasse kennen, einen älteren Herrn, der die J33 als Jugendlicher von 1957 bis 1963 im Hellerup Sejl Klub gesegelt hat. Geschichte wird greifbar, direkte Zeitzeugen berichten....

Am Donnerstag, 7. Juli geht dann die Segelei endlich los. Es ist ordentlich Wind mit vollen 5 Bft und in Böen mehr, insgesamt werden drei Wettfahrten gesegelt. Der Kurs ist einfach, up and down, relativ kurze Wettfahrten. Wie schon erwartet setzt sich Torben immer an die Spitze. Er segelt höher und schneller als alle anderen, beeindruckend.

Freitag, 8. Juli: Zweiter Wettfahrttag und Geburtstag meines Vaters. Der Wind hat gegenüber gestern abgenommen und wird im Laufe des Tages immer weniger. Als Geburtstagsgeschenk segeln wir mit einem dritten Platz unsere beste Platzierung heraus. Der Vater ist stolz und es wird ein schöner Abend mit einem festlichen Dinner.

Samstag, 9. Juli: Es ist der letzte Wettfahrttag, mit angenehmen Winden. Das gewohnte Bild, Torben segelt vorneweg, die Meisterschaft ist in trockenen Tüchern. Am Gesamtklassement ändert sich nicht mehr viel. Überlegener Sieger nach 10 Läufen wird Torben Pedersen (J 418) vor der bestplatzierten deutschen Mannschaft Dietmar Gottke mit seinem Sohn (J 413). Für uns ist es am Ende der Platz 11 geworden.

Am Samstagabend ein gemeinsames Regattadinner und Preisverleihung mit den Folkebooten. Reichlich Wein und Bier, viele launige Ansprachen und eine tolle Kapelle lassen den Abend und die Regatta in einer fröhlichen Stimmung ausklingen.

Es bleibt die Erinnerung an ein schönes Familienfest mit einer feinen Segelei.

Ich passiere Middelfart gegen 4:00 Uhr am Morgen bei leichten Winden und mit dem Strom. Immer noch Boote um mich herum in der Dunkelheit. Kälte und Müdigkeit machen sich bemerkbar, aber das Erlebnis ist der Weg. Welche Eindrücke!

Dann ein belohnender Sonnenaufgang bei Flaute. Die Boote herum schieben sich ineinander - mit dem Strom - manche machen es besser. Aber erstaunlich: auch meine direkten Folkes sind wieder in Sichtweite. Ich koche Kaffee, esse Brote und bin happy, dabei zu sein. „Noch 50 Meilen, welch ein Gewinn!“, denke ich und los geht es: der Wind setzt aus W ein und ist später aus SW angesagt. Hoch am Wind geht es die schöne Küste entlang Richtung Süden, Svendborg. Ich lade mein Handy mit der Power Bar und chatte mit den Liebsten und Freunden, die mich auf Track-Track, teils über Nacht, begleitet haben.

Im Moment zeigt sich keine Müdigkeit, das Ziel kann kommen! Ich passiere die kleine Insel Lyø und Bilder unseres traumhaften dänischen Südsee Sommerurlaubes werden in Erinnerung gerufen. Dann noch einmal abfallen auf raumschots und durch die imposante Svendborgsundbrücke ins Ziel segeln. Welch ein Gefühl! Nach 31:30:28 h bin ich als glücklicher Finisher in der Small Boat Class angekommen. Die BLUE PEARL hat mich sicher rund um Fyn begleitet. Stolz und müde, aber glücklich, bin ich angekommen.

Ob mich Silverrudder 2016 infiziert hat?

Ich hätte große Lust, mit weiteren Folkebooten das Silverrudder 2017 vorzubereiten, an den Start zu gehen und daraus ein gemeinsames Abenteuer zu machen.

Noch 344 Tage (bei Berichterstellung) bis zum Start Silverrudder 2017. Anmelden unter *Silverrudder.com* im Januar nicht vergessen!

Schweinswale und Robben – Segler können aktiv der Meeresforschung helfen

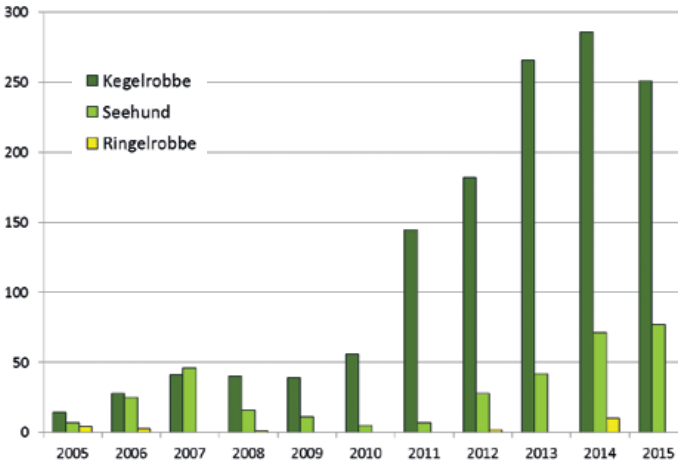
von Dr. Michael Dähne und Anne Herrmann, Deutsches Meeresmuseum Stralsund

In den letzten Jahren erobern unsere Meeressäugetiere die Küsten von Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein zurück. Kegelrobben liegen zum Beispiel heute wieder an den Stränden der Helgoländer Düne und sind im Greifswalder Bodden am Großen Stubber, der Greifswalder Oie und dem Ruden nahezu ganzjährig vertreten. Am Kap Arkona, in der Darß-Zingster Boddenkette und der Wohlenberger Wiek werden sie häufig beobachtet.

Zwei Kegelrobben liegen auf den Steinen des Großen Stubbers, Foto von Michael Dähne

Sichtungen dieser Tiere, die sich viele hundert Kilometer in nur wenigen Tagen bewegen können, sind auf See jedoch selten. Jede Sichtungsmeldung zeigt den Wissenschaftlern, wo sich Robben aufhalten – eventuell sogar, wo diese Tiere ihre Nahrung finden. Noch sind Robbensichtungen in der offenen Ostsee eine Seltenheit, aber es werden mehr. Diese Informationen können aktuell und jederzeit über die Webseite www.schweinswalsichtung.de/map erschlossen werden. Das Deutsche Meeresmuseum stellt hier die Sichtungen von Seglern, Wassersportlern und Behörden dar, die seit 2012 intensiv gesammelt werden. Jede Sichtungsmeldung wird überprüft – besonders Bildmaterial und Videos sind von hohem Wert für diese Arbeit.

Deutschlands größtes Raubtier hat seinen Namen nicht von seinem kegelförmigen Kopf, sondern von den kegelförmigen Zähnen im kräftigen Gebiss, Foto von Michael Dähne

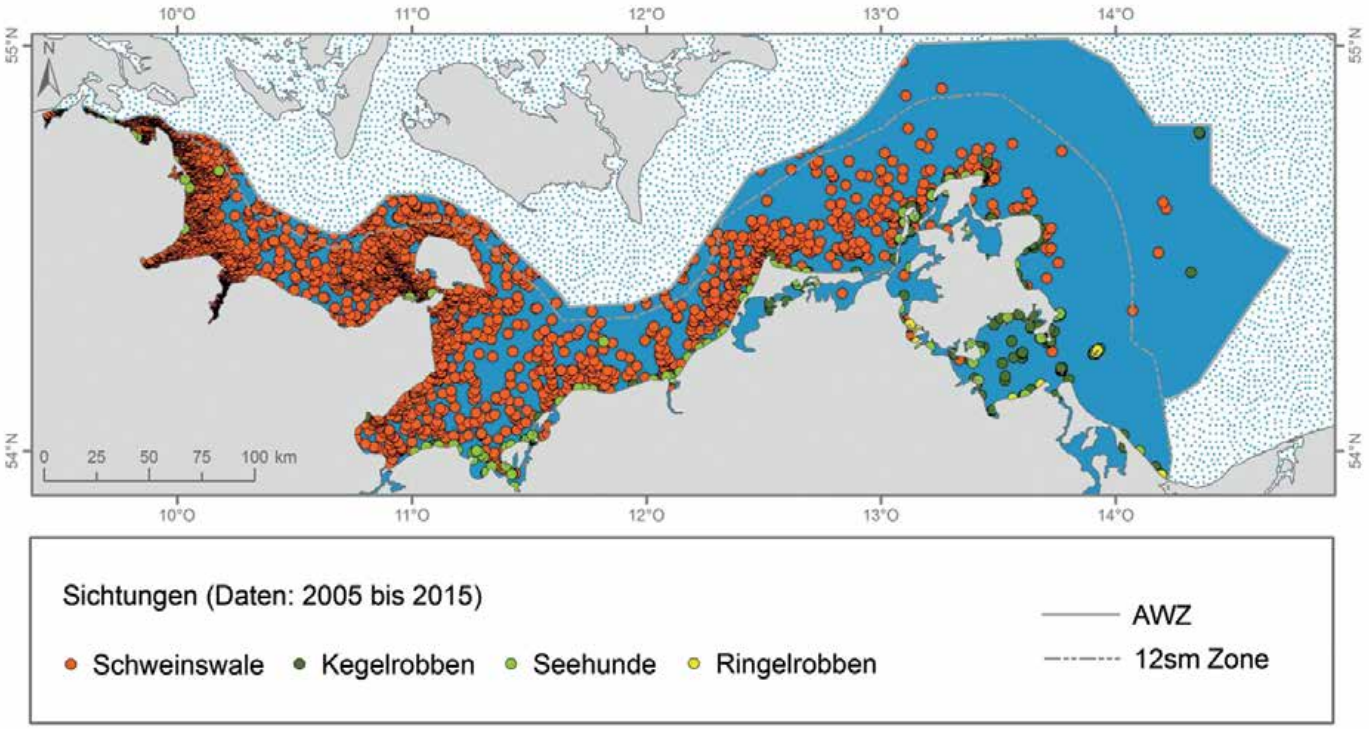


Seit 2005 steigen die Sichtungsmeldungen aller drei in Deutschland vorkommenden Robbenarten stetig an.

Schweinswale sind die einzigen in Deutschland heimischen Wale. Trotzdem es ca. 10.000 bis 40.000 Tiere rund um die dänischen Inseln, einschließlich der westlichen deutschen Ostsee, gibt, sind sie nur schwer zu sehen. Ihre dreieckige ca. 15 cm breite Rückenflosse erhebt sich während des schnaubenden Atemholens nur für wenige Sekunden über die Wasseroberfläche. Schweinswale holen einige Male Atem, bevor sie häufig für eine Minute oder länger tauchen. Während des Tauchens, können sie bis zu 300 m zurücklegen, wobei sie häufig die Richtung wechseln. Oft tauchen sie deshalb dort auf, wo man sie nicht vermutet hat. Am Deutschen Meeresmuseum wurden letztes Jahr 1.300 Sichtungen von Schweinswalen gemeldet – ein Rekord! Noch nie waren so viele Segler und Wassersportler aktiv in die wissenschaftliche Aufbereitung eingebunden.

Die aus dem Projekt entstehenden Karten zeigen die Verteilungsmuster unserer heimischen Robben und Schweinswale auf. Während in den westlichen Teilen der Ostsee häufig Schweinswale beobachtet werden, die aber auch noch in den küstennahmen Gewässern vor dem Darß, Hiddensee und Rügen gesichtet werden, sind die Sichtungen von Seehunden und Kegelrobben sehr küstennah – meist an ihren Liegeplätzen. Innerhalb der letzten Jahre zeichnen sich Kerngebiete ab: Kegelrobben werden nun nicht mehr nur im Greifswalder Bodden, sondern auch in den Bereichen der Wohlenberger Wiek bei Wismar beobachtet. Die Sandbank Lieps bietet ihnen Schutz, ebenso wie ihren kleineren Verwandten, den Seehunden.

Sichtungsmeldungen unserer heimischen Meeressäugetiere sind somit sehr wichtig, um die Populationen zu überwachen. Großes mediales Interesse lösen aber besonders Sichtungen von sogenannten Irrläufern im Ostseeraum aus. Delfine, wie z.B. die beiden Großen Tümmler Selfie und Delfie, ein Sowerby-Zweizahnwal und ein Buckelwal wurden 2015 und 2016 in der Ostsee beobachtet. Buckelwale und Große Tümmler können mit den Tiefenverhältnissen in der Ostsee gut umgehen. Tieftauchende Arten, wie z.B. Schnabelwale, zu denen auch der Sowerby-Zweizahnwal gehört,



Schweinswal- und Robbensichtungen in der deutschen Ostsee von 2005 bis 2015. Schweinswale sind in den westlichen Bereichen der Kieler Bucht und rund Fehmarn sehr häufig zu sehen, aber auch vor dem Darß sind Sichtungen regelmäßig. Seehunde werden vermehrt zwischen Lübeck und der Nordspitze des Darß beobachtet, während Kegelrobben weiter östlich vorkommen.

können sich aber schlecht orientieren und in unseren flachen Gewässern keine Nahrung finden. Der fast einen Monat (September/ Oktober 2015) in der Wohlenberger Wiek beobachtete Schnabelwal, wurde im Oktober 2015 an der schwedischen Küste tot aufgefunden – mit leerem Magen und Anzeichen von Geschwüren, die nach längerer Nahrungsnot entstehen. Doch auch Arten, die eigentlich gut im Flachwasser zurechtkommen, wie die bis 10 m langen Zwergwale, sind in der Ostsee gefährdet. Im März 2016 und August 2016 wurden zwei Zwergwale Opfer einer Schiffskollision. Eines der Tiere wurde dabei direkt in der Kadetrinne treibend gesichtet und am nächsten Tag im Deutschen Meeresmuseum obduziert. Todesursache waren Frakturen des Schädels, mehrerer Wirbelkörper und zwei meterlange Wunden im vorderen Körperdrittel – Zeichen das das Tier mit einem Schiff kollidiert war und zusätzlich durch einen Propeller verletzt wurde.

Schweinswale sind die einzigen an unseren Küsten heimischen Wale - Sichtungen sind häufiger nur bei exzellentem Wetter, ruhiger See und guter Sicht möglich - und dann trotzdem häufig nur kurz,
Foto von Michael Dähne

Sichtungen der Großen Tümmler Selfie und Delfie sind in Deutschen Gewässern keine Seltenheit - seit Mai 2015 werden diese Tiere immer wieder bei uns beobachtet, Foto von Erik Wohlgeboren

Nur durch die Meldung der Beobachtungen von engagierten Bürgern kann das Deutsche Meeresmuseum die Wege seltener Gäste, wie z.B. der Buckelwal im Greifswalder Bodden, verfolgen, den Status der heimischen Meeressäugetiere beobachten und Schutzmaßnahmen ableiten. Gleichzeitig tragen Bürger zur Datenerhebung bei und unterstützen die Wissenschaft. Sichtungen können unter www.schweinswalsichtung.de und über die kostenlose App „OstSee Tiere“ übermittelt werden. Die App ist eine clevere Alternative gleich vor Ort, während eines ruhigen Segeltörns mit Schweinswalbegleitung, die Sichtung zu melden.

Internet: https://www.meeresmuseum.de
http://www.schweinswalsichtung.de

APP für iOS und Android: „OstSee Tiere“, Größe: 0.8 MB

Wie geht's weiter mit der DFV? Workshop am 18. November in Rostock

von Vincent Büsch

Die Mitgliederzahlen der Deutschen Folkeboot Vereinigung (DFV) sind seit Jahren gleichbleibend und das Durchschnittsalter der Folkebootsegler liegt bei ca. 59 Jahren. Diese Fakten zwingen zu der Überlegung, wie sich die Vereinigung für die Zukunft aufstellen kann. Der Vorstand hatte daher die Flotten-Obleute zu einem gemeinsamen Workshop eingeladen, um bei einem freien Gedankenaustausch Ideen für die zukünftige Ausrichtung der DFV zu sammeln.

Einleitend berichtet Johannes Thaysen über die aktuelle Situation: Die Mitgliederzahl liegt bei ca. 730 und es sind ca. 470 Boote in der DFV vertreten. Die Aktivitäten der einzelnen Flotten sind sehr unterschiedlich und die Teilnehmerzahlen bei den Regatten sind leicht rückläufig. Regatten sind ein zentrales Thema in der DFV, während der Fahrtenbereich gar nicht gut bestellt ist. Davon zeugt auch die schon länger währende Vakanz des Fahrtenbeauftragten.

Auf den Messen in Berlin, Friedrichshafen und Düsseldorf war die DFV bisher gut vertreten, bei der Hanseboot in diesem Jahr nicht. Eine Beteiligung bei der boot Düsseldorf im Januar 2017 ist fraglich. Allen Anwesenden war es (schmerzlich) bewusst, dass sehr viele Folkeboote die Binnenreviere und Küstengewässer befahren, dass aber längst nicht jeder Eigner der DFV angehört oder gar sich bei uns engagiert.

Überschlägt man die Anzahl der in der DFV vertretenen Boote mit den Zahlen gemeldeter Boote bei Regatten, dann lässt sich sagen, dass 80 % aller in der DFV registrierten Mitglieder nicht an Regatten teilnehmen. Die strikte Trennung zwischen Regatta- und Fahrtenseglern ist aber vor allem an der Ostseeküste zu beobachten.

Die Teilnehmer des Workshops sammelten Themen, die besprochen werden sollten und Ideen, wie die Arbeit verbessert werden kann.

Das gemeinsame Ziel stand schnell fest: **Es sollen mehr aktive Mitglieder die DFV bereichern.** Die Fülle an Ideen, wie dies erreicht werden könnte, lassen sich in zwei grobe Aktionsradien umfassen.

Folkeboot-Segler, die bisher nicht in der DFV organisiert sind, sind gezielt anzusprechen. Darüberhinaus sollen neue Mitglieder gewonnen werden. **Neumitglieder** können aus dem Bereich der Noch-Nicht-Segler erschlossen werden, da das Folkeboot ein sehr gutes Einsteiger-Boot ist.

Eine andere mögliche Zielgruppe sind **Umsteiger** aus anderen Klassen, z.B. ältere Skipper, die vom großen Tourensegeln auf Daysailing umsteigen.

In der Frage, ob die Generation der **Jungendlichen** zwischen 18 und Mitte 30 für das Folkeboot, dass als Langkieler eher schwergängige Eigenschaften hat, angesprochen werden kann, waren die Teilnehmer geteilter Meinung. Bedauerlich ist es, dass das Folkeboot seinen Status als Ausbildungsboot teilweise verloren hat. Viele Vereine haben sich J-70 oder andere leichte Kielboote zugelegt. Kinder und Jugendliche sollten aber in ihrer Ausbildungszeit an das Folkeboot herangeführt werden, damit sie sich später daran einnern. Die Arbeit der Hanseatischen Yachtschule in Glücksburg, wo Segeleinsteiger seit Jahrzehnten das Folkeboot kennenlernen, ist hierbei als vorbildlich zu bezeichnen.

Vor allem **Regattasegler** engagieren sich zur Zeit in der DFV. Rainer Birkenstock und Günther Dörband erzählten von ihren Erfahrungen aus der Berliner Flotte, Mitsegler an das Regattasegeln heranzuführen. Hierzu kann es auch gehören, die Pinne aus der Hand zu geben und Neulinge für eine Wettfahrt an das Ruder zu lassen. Auch durch andere Aktionen kann die Hemmschwelle abgebaut werden, an Regatten teilzunehmen. So können zum Beispiel Spaßregatten veranstaltet oder Einsteigertrainings angeboten werden. So kann die Rate von 20 % Regattaseglern in der DFV wirksam gesteigert werden.

Aber wie können neue Mitglieder für die DFV gewonnen werden? Bei der Frage waren die Teilnehmer schnell bei den Themen **Kommunikation bzw. Öffentlichkeitsarbeit**. Die DFV hat vor einigen Jahren mal Flyer drucken lassen. Die Internetseiten der einzelnen Flotten sind sehr unterschiedlich gepflegt. Der neue Webauftritt der Flotte Schlei kommt dynamisch daher und vermittelt das Folke-Feeling mit sehr schönen Bildern. Die Seite der DFV bietet den Mitgliedern wichtige Informationen und dient als Austauschplattform, z.B. bei dem Verkauf von Booten und Zubehör. Lediglich die Optik ist nicht mehr so modern. Andere Flotten haben gar keinen Internetauftritt.

Die Teilnehmer des Workshops waren sich einig, dass die besondere **Emotionalität** des Folkebootsegeln besser vermittelt werden soll. Aus Anlass des 75-jährigen Jubiläums sollen daher Angebote von Kommunikationsdesignern eingeholt werden, die, ausgehend von den Überlegungen des Workshops, das öffentliche Erscheinungsbild der DFV gestalten.

Am Ende des Workshops kam das Thema zur Sprache, warum die Flotten sich mit unterschiedlich starkem **Engagement** an der Arbeit der Vereinigung beteiligen. Zur Umsetzung aller Ideen, egal ob sie auf einer Jahreshauptversammlung oder im Workshop erdacht werden, muss es die Mitglieder geben, die sich der Sache annehmen. Es fehlt in einzelnen Flotten eben an den „Kümmerern", die ihre Freizeit nutzen, um für die Klassenvereinigung zu arbeiten. Aber die, die dabei waren, gingen motiviert von dannen. Insofern hat sich der Workshop für alle Beteiligten sicherlich gelohnt.

Sprüche aus der Segelwelt

"Das Meer ist keine Landschaft, es ist ein Erlebnis der Ewigkeit."
Thomas Mann

"Spanne das Segel so auf, dass es den Wind fängt."
unbekannt

Wie *IMMER DABEI* zu ihrem Namen kam

von Dieter Krügel, GER 1035

Der Name IMMER DABEI ist doch einfach: Boot und Crew sind bei Regatten einfach „immer dabei“ oder die Crew ist immer voll bei der Sache also „immer dabei“... Pustekuchen, denn mit Regatten oder Crew hatte der Name erst einmal nichts zu tun.

1962 erstand ich mein erstes eigenes Boot, ein gebrauchtes Starboot mit der offiziellen Bau- und Segelnummer 4711. Der Voreigner hatte lange auf diese Baunummer gewartet, das Schiff im Originalgrün der Kölnischen Parfümmarke lackieren und mit der damals schwungvollen Schrift „4711“ und „Immer dabei“, der damaligen Werbeaussage, beschriften lassen.

Der Name begleitet mich und meine Regattaschiffe seitdem. Mehrere Starboote trugen ihn und nun seit neun Jahren ziert er auch das Folkeboot. Da der Zusammenhang mit 4711 nicht mehr gegeben ist, sehe ich es heute eher als eine Verpflichtung an, der ich leider nicht immer nachkommen kann.

Sommerurlaub 2016 in Helsinki

von Thomas Lyssewski, LORD JIM, G 316

Die Planungen fingen Ende 2015 an, als wir erfuhren, dass der Goldpokal 2016 in Helsinki stattfinden sollte. Da haben wir, meine Frau Jule und ich, gleich gesagt: „Das ist super! Dann segeln wir eine Woche Regatta mit unserem Sohn Jonas und anschließend machen wir noch zwei Wochen Urlaub in den Westschären von Helsinki."

Die erste Wahnsinnsidee war es, die 600 sm von Kiel nach Helsinki zu segeln und dann zurück zu trailern. Aber wegen des günstigen Angebotes mit der Fähre von Travemünde nach Helsinki zu fahren, waren alle Gedanken beim Segeln in Finnland und nicht dabei, durch die Ostsee zu flügen. (Anmerkung: Ein Hamburger Folkeboot, die BELUGA (G 1020) von Nils Hansen, ist einmal Ostseerund und Goldpokal auf eigenem Kiel gesegelt.)

Am Freitag, den 22. Juli 2016, ging es morgens gegen 03:00 Uhr mit der Fähre Richtung Helsinki. In Travemünde haben wir noch ein weiteres Hamburger Folkeboot, die DAPHNE (G 774) von Peter Hoise, und außerdem die POSITIV (G 731) von Stefan Rosehr getroffen. An dieser Stelle nochmals Danke an Norbert Schlöbohm für seine Fahrdienste, denn ich durfte zu der Zeit nicht Auto fahren und Jule hat sich das Fahren mit dem Gespann nicht ganz zugetraut.

Am Sonntagmorgen 09:00 Uhr nach dem Frühstück sind wir vom Anleger in Helsinki in Richtung Westen zur Halbinsel Lautasaari zum veranstaltenden Segelclub HSK gefahren. An dieser Stelle auch Danke an Peter Hoise, denn der lotste uns mit seiner funktionierende Navigation durch die Stadt.

Am Segelclub wurden wir herzlich empfangen, so dass wir dann zur Mittagszeit schon mit dem LORD JIM im Wasser waren. Nachmittags kam unser Sohn aus Kopenhagen von der ORC WM (Farr 30) eingeflogen und wir konnten entsprechend in die Trimmvorbereitung übergehen. Das Schiff wurde leergeräumt und alles in die Ferienwohnung in der Nähe des HSK transportiert. Am Montag war ein Trimmschlag angesagt, bei dem wir noch einige Optimierungen vornehmen konnten und das Revier kennenlernten. Bei den zum Teil flauen Winden von 1-2 Bft und zum Teil sehr kleinen Patscherwellen haben wir Rollwenden geübt, damit wir so wenig Fahrt wie möglich beim Wenden verlieren.

Das Regattagebiet lag ca. 6 sm außerhalb vom Segelclub und innerhalb von zwei wichtigen Fährlinien. Die westliche Fährline war der Dauerbetrieb Tallin-Helsinki-Tallin. Diese Fähren haben jedes

Fahrtensegler im Regattamodus: LORD JIM vor der LUV-Tonne.

mal beim Einlaufen nach Helsinki direkt vor dem Segelclub HSK ein Wendemanöver durchgeführt.

Der Helsingfors Segelclub von 1899 (HSK) hatte mit 66 Folkebooten ein sehr gutes Meldeergebnis. Am Start waren 25 x FIN, 13 x GER, 10 x EST, 9 x SWE, 7 x DEN, 1 x GBR und 1 x USA.

Am Dienstag, den 26. Juli 2016, fing der Goldpokal mit der ersten Regatta an. Wir hatten supergute Bedingungen, ein Sommerwetter mit Winden von 1-4 Bft. Wir konnten bis einschließlich Samstag sieben Wettfahrten segeln, wobei wir durch den langen Anfahrts- und auch Rückweg ins Regattagebiet teilweise bis zu elf Stunden auf dem Wasser waren. In den sechs Segeltagen sind wir auf ca. 100 sm gekommen.

Am Mittwoch lagen wir nach zwei Wettfahrten, bei denen wir den 15. und den 28. Platz belegten, in der Gesamtwertung auf dem 19. Platz und wurden damit als schnellstes Holz-Folkeboot geehrt.

Wir sind im Endergebnis am Samstag auf den 29. Platz von 66 Folkebooten gesegelt und waren drittschnellstes Holz-Folkeboot. OLUT (G 533) war mit dem Gesamtplatz 22 schnellstes Holzboot und zweitschnellstes Holzboot war die SNUDD (SWE 1942) auf dem Gesamtplatz 24. Goldpokal-Gewinner wurde der Däne Per Jörgensen mit DEN 55.

Vielen Dank an den HSK und seine Helfer, die einen sehr schönen Goldpokal organsiert haben. Es gab jeden Tag Einlaufbier, gegrillte Würstchen und die typische finnische Sauna. Der größte Mülleimer in der Sauna war für die leeren Bierdosen und der war jeden Tag nach dem Rennen voll.

Am Sonntag wurde das Schiff wieder eingestaut, die Wohnung aufgeräumt und abgegeben, und danach war noch Zeit für eine Stadtbesichtigung in Helsinki.

Endlich, am Montag, fing die große Entspannung an: Jeden Tag etwas segeln, ankern, an den Schären kleine Orte besuchen, größere Wanderungen auf den Schären und schönes, selbst gemachtes Essen mit gutem Rotwein genießen.

Wir sind westwärts erstmal gegen den Wind gesegelt und konnten in den Schären bei Sommerwetter in kurzer Hose schön kreuzen oder hoch am Wind segeln. Entspannung pur!

Den westlichen Punkt, die Stadt Hanko, ca. 95 sm westlich von Helsinki haben wir zusammen mit dem Folkeboot BELUGA mit einer der vier Rückführungs-Mannschaften (Stefan + Silvia) erreicht. Hanko ist eine kleine gemütliche Stadt mit einem sehr großen Hafen. Das Einkaufen war super und auch das Essengehen direkt an der Hafenmeile war mehr als nett.

Den nächsten Tag sind wir dann allein wieder ostwärts vor dem Wind gesegelt. Mit Spinnaker ging es in den Schären nicht so gut, weil die Fahrwasser recht eng waren. Außerdem war dann am Wochenende ein großes Motorboottreffen in Hanko, was wir dann schon in der Ferne hörten, da alle kleinen und großen und lauten Motorboote Richtung Hanko gebrettert sind. In Finnland gibt es keine Führerscheinpflicht, so dass einige Motorboote sehr knapp an uns vorbei gebrettert sind, obwohl genug Platz vorhanden war.

Empfehlenswert sind sehr viele Schären, aber drei möchten wir gerne hervorheben:

Die Festungsinsel vor Helsinki, wo ein schöner Yachthafen ist und auch ein Zentrum für klassische Yachten. Auf einer Werft lagen mindestens fünf Folkeboote, aber leider waren sie auch in einem sehr schlechten Zustand. Hier gibt es außerdem noch ein sehr altes aber funktionierendes Trockendock.

Elliasari ist ein schöner versteckter Hafen, den wir erst nach ca. zwei sm Fahrt durch das Schilf erreichten. Hier können auch große Schiffe bis zwei Meter Tiefgang festmachen. Am Wochenende war hier ein sehr schöner Live-Bluesabend im dortigen Café.

Jussorö ist eine alte Bergbauinsel, auf der bis in die 60er Jahre noch Erz abgebaut wurde. Hier gibt es einen sehr schönen schwarzen Strand. Eine tolle Insel mit einer tollen Geschichte! Die Ruinen der Bergbaustätte stehen dort mitten im Wald.

Nach einer Woche Regatta und zwei Wochen Urlaub ging LORD JIM dann beim Segelclub HSK wieder auf den Trailer und mit der Finnlines-Fähre von Helsinki zurück nach Travemünde. Von Travemünde sind wir dann direkt nach Laboe zur German Classic getrailert.

Fotos von Thomas Lyssewski und Erik Lähteemäki (sailpix)

Segelsommer 2015

von Lisa Müller, TZEFIX, FG 307

Unser Segelsommer des letzten Jahres begann ganz hervorragend mit einer großen Dosis Folkebootgemütlichkeit beim ersten Folkeboottreffen der Vercharterer klassisch-am-wind und Die Wildgänse in Arnis. Auch wenn wir auf dem Trailer anreisten und infolge dessen noch so einiges am Boot zu tun hatten und das Wetter uns Seglern auch nicht sehr wohl gesinnt war, hatten wir eine schöne Zeit und haben viele Boote und ihre Segler kennengelernt und Kontakte geknüpft, die weiter bestehen.

Nach einer stürmischen kühlen Woche in der Schlei musste mein Vater bereits wieder abmustern und mit einem neuen Motor, denn der alte hatte am Tag zuvor beschlossen, den Dienst zu quittieren, segelte ich endlich bei angenehmem Wind und Wetter hinaus auf die Ostsee. Erstmal nach Sønderborg, nur einen vagen Plan im Hinterkopf und ein paar Wunschziele, von denen ich vorsichtshalber nur Wenigen erzählt hatte. Der Rest würde sich schon nach und nach aus der Hauptrichtung zu meinem ersten großen Ziel, Anholt, ergeben und eilig hatte ich es nun wirklich nicht. Was sich als sehr vorteilhaft erwies, denn gleich in den nächsten Wochen hatte ich sowohl einige Starkwind- als auch Flautentage auszusitzen, während ich mich langsam durch den Als-Sund und den kleinen Belt nach Norden bewegte.

Da dies erst mein zweiter Sommer mit TZEFIX und der erste als Einhandseglerin war, gab es ohnehin noch viel Neues für uns zu lernen, auszuprobieren und zu erleben, so dass es ganz gut passte, erstmal nur kürzere Etappen zu segeln. Da wir noch nie in diesen Gefilden gesegelt waren, war ohnehin jeder Hafen neu.

Wir verholten nach den ersten Tagen nach Horuphav, um dem Trubel in Sønderborg zu entkommen bevor dann die Bedingungen passten, um nach Dyvig bzw. Mjelsvig zu segeln und dort die erste Nacht vor Anker zu verbringen. Wirklich aufregend, auch wenn die totale Flaute natürlich eine angenehme Nacht sicherte und am folgenden Tag eine Radtour durch die Umgebung zur lockenden Alternative wurde.

Auf den nächsten Segeltag bin ich einigermaßen Stolz. Legten wir doch sowohl unter Segeln ab als auch an (in Kalvø). Schon wieder ein „zum ersten Mal“! Außerdem sehe ich die ersten Schweinswale, was ich zwar gehofft, aber nicht so bald erwartet hatte. Ein schöner kleiner Hafen auf einer sehr kleinen Insel, die allerdings durch einem Damm mit dem Festland verbunden ist. Ich lernte Klaus kennen, einen Pastor, der sich hier zur Ruhe gesetzt hat, als er abends mit Pfeife im Mund vor meinem Boot steht und es vermutlich bezüglich seiner Schönheit gelobt hat. Genau hab ich den dänischen Kommentar nicht verstanden, aber es klang freundlich und wir kamen miteinander in ein Gespräch, das im Weiteren auf Englisch verlief. Es stellte sich heraus, dass er aus einer Gegend kam, in die ich schon immer mal segeln wollte und als er mir für den Abend ein Buch darüber lieh, verfestigte sich mein Wunsch, dorthin zu segeln nur noch mehr. Es sollte allerdings noch dauern, bis ich an seiner Heimat vorbeisegelte.

Erstmal verkroch ich mich vor der nächsten Starkwindepisode in Hadersley, nachdem eine Nacht in Arøsund mich dort nicht länger hielt. Im hintersten Winkel des Fjords war es deutlich ruhiger und ich erledigte mal wieder ein paar Umbau- und Optimierungsarbeiten an Bord, besuchte ein Museum in der kleinen Stadt oder ging an den grünen Ufern des Fjords über die Kuhweiden spazieren. Der nette Hafenmeister ließ mich zudem seine Privatadresse für eine Postnachsendung verwenden und die Bekanntschaft eines Dänen, der zeitweilig im Allgäu (ganz in der Nähe meiner Heimat) zu hause war, machte ich auch. Normalerweise können Dänen (und auch viele andere) nichts mit meinem Bootsnamen anfangen, aber dieser hatte uns sofort richtig verortet. So hörte ich dann auch am Tag darauf früh morgens unter Motorengetucker seinen Abschiedsgruß „Servus TZEFIX“ während ich noch in der Koje lag.

Unser nächstes Ziel, Middelfart, das wir nach einer schönen Kreuz bei glattem Wasser durch den Fænøsund erreichen, ist nicht ganz unbedeutend für uns, da TZEFIX hier 1972 von Thorkild Lind gebaut wurde und gute 40 Jahre nach diesem Ort MELFAR benannt war. Wir liegen im kleinen alten Hafen ganz nah an der hübschen Altstadt, wo wir noch einen Platz längsseits finden konnten.

Am nächsten Tag hatten wir uns eigentlich Endelave als Ziel ausgeguckt, doch erst herrscht mal wieder Flaute und nach ein paar Kringeln auf der Stelle habe ich keine Geduld mehr und beschließe, stattdessen unter Motor den nächstgelegenen Hafen Rosenvold anzulaufen. Das erweist sich als gute Entscheidung, denn der winzige Hafen, in dem wir uns in eine der beiden freien Boxen bugsieren, liegt an einem sehr schönen Strand, der von duftenden Heckenrosen gesäumt wird. So habe ich noch etwas von dem schönen Tag und spaziere Eis essend an den Hecken und am Schloss Rosenvold vorbei durch die sehr grüne Landschaft.

Nach einer regenreichen Nacht, in der ich neue Tropfstellen feststelle, ist am nächsten Tag auch wieder etwas Wind und wir kommen gut nach Endelave, in einen fast gänzlich leeren Hafen. Dauerlieger scheint es hier kaum zu geben und auch im Örtchen ist kaum etwas los. Einen kleinen Laden aber gibt es und eine stundenweise geöffnete Poststelle. Hier bleiben wir noch zwei weitere Tage, den ersten wegen absoluter Flaute, den zweiten wegen zu viel Wind. Zum Zeitvertreib blase ich mein neues Beiboot auf, das ich DING I getauft habe, und mache eine zufriedenstellende Testfahrt im Hafen, kurve im Slalom um die ganzen unbelegten Dalben bis sich der Hafen schlagartig füllt. Eine dänische Schulklasse auf Abschlussfahrt motort mit etlichen Booten vom Festland herüber und erfüllt den Hafen mit Trubel. Auch sie sitzen den windigen Tag hier aus, bewegen sich aber nicht weiter vom Hafen weg als bis zum Kiosk, weswegen ich bei meiner Rundwanderung wieder das Gefühl von Leere auf der etwas windzerzaust wirkenden Insel habe. Damit unterscheidet sie sich stark von Tunø, wo Einiges los ist, obwohl wir extra vor dem Musikfestival hergekommen sind, und die man schlecht anders als mit lieblich, malerisch oder pittoresk beschreiben kann. Dabei kommt ihr natürlich das warme

Die Ranglistenregatten der No

Meldeschluss Deutsche Meisterschaften: 13. August 2017, Qualifikationszeitraum: 31. Juli 2016

Februar	März	April	Mai	Juni	
1 Mi	1 Mi	1 Sa	1 Mo Maifeiertag	1 Do	1 Sa
2 Do	2 Do	2 So	2 Di	2 Fr	2 So
3 Fr	3 Fr	3 Mo	3 Mi	3 Sa	3 Mo
4 Sa	4 Sa	4 Di	4 Do	4 So Pfingstsonntag	4 Di
		5 Mi	5 Fr	5 Mo Pfingstmontag	5 Mi
		6 Do	6 Sa Händ-værker Cup, Jæger-spris/ DK; Mailüft-chen, Essen; Gold-plakette, Tegel	6 Di	6 Do
		7 Fr	7 So	7 Mi	7 Fr
		8 Sa	8 Mo	8 Do	8 Sa
		9 So	9 Di	9 Fr	9 So
		10 Mo	10 Mi	10 Sa Gothen-schild, Berlin; Trudel-maus, Laboe	10 Mo
		11 Di	11 Do	11 So	11 Di
		12 Mi	12 Fr	12 Mo	12 Mi
		13 Do	13 Sa Eichhorn-Regatta, Staad	13 Di	13 Do
		14 Fr Karfreitag	14 So Muttertag	14 Mi	14 Fr
		15 Sa	15 Mo	15 Do Fronleichnam	15 Sa
		16 So Ostersonntag	16 Di	16 Fr	16 So
		17 Mo Ostermontag	17 Mi	17 Sa Kieler Woche	17 Mo
		18 Di	18 Do	18 So	18 Di
		19 Mi	19 Fr	19 Mo	19 Mi
		20 Do	20 Sa Dr. Sparr-Preis, Berlin; 45. Glücksb. Pokal-regatta, Flensburg	20 Di	20 Do
		21 Fr	21 So	21 Mi Sommeranfang	21 Fr
		22 Sa Frühjahrs-regatta, Essen	22 Mo	22 Do	22 Sa
		23 So	23 Di	23 Fr	23 So
		24 Mo	24 Mi	24 Sa 47. Pokal-regatta Meers-burg	24 Mo
		25 Di	25 Do Himmelfahrt	25 So	25 Di
		26 Mi	26 Fr	26 Mo	26 Mi
		27 Do	27 Sa ECK-Days, Eckern-förde	27 Di	27 Do
		28 Fr	28 So	28 Mi	28 Fr
		29 Sa Schleipokal/ LM von SH, Schlei; Tegeler Kanne, Berlin	29 Mo	29 Do	29 Sa
		30 So	30 Di	30 Fr	30 So
			31 Mi		31 Mo

Regatten ohne Ranglistenstatus

Hier geben wir Ihnen Hinweise auf Regatten, die nicht im Ranglisten-Kalender geführt werden, aber dennoch viele interessierte Folkeboot-Freunde auf das Wasser ziehen:

Regatta Revier/	von/ am	bis
Blaues Band - YCRE Baldeneysee	01.05.2017	
Max Oertz Regatta Neustädter Bucht	25.05.2017	28.05.2017
Havel Klassik Berlin – Unterhavel	23.05.2017	25.05.2017
Pfingstregatta YCRE	03.06.2017	04.06.2017
The Run Kiel-Svendborg	09.06.2017	11.06.2017
Aalregatta Kieler Förde/Eckernförder Bucht	16.06.2017	18.06.2017
60sm von Berlin Berlin - Wannsee/UH	16.06.2017	17.06.2017
Klassiker Rendezvous Kieler Bucht	15.06.2017	18.06.2017
Ladiescup Baldeneysee	24.06.2017	
Ski & Sail Baldeneysee	08.07.2017	09.07.2017
Svendborg Classic Regatta Svendborg / DK	10.08.2017	12.08.2017
Cowes Classic Week	17.08.2017	20.08.2017
German Classics / Laboe Laboe	17.08.2017	20.08.2017
Kongelig Classic Flensburg-Aabenraa/DK	24.08.2017	27.08.2017
Klassiker Rendezvous Rheinland Essen - Baldeneysee	03.10.2017	
Stadtmeisterschaften Essen Baldeneysee	02.09.2017	03.09.2017
Team Cup Berlin – Unterhavel/SpYC	23.09.2017	
Schlusslicht Berlin – Unterhavel/SpYC	24.09.2017	

Weitere Regatten findet ihr bei
German Classic Yacht Club / Freundeskreis Klassischer Yachten.

Alle Angaben ohne Gewähr.

ordischen Folkeboote 2017

6 bis 30. Juli 2017; alle untenstehenden Regattatermine ohne Gewähr

Juli	August	September	Oktober	November
	1 Di	1 Fr	1 So	1 Mi Allerheiligen
	2 Mi	2 Sa Goldenes Waffeleisen, Möhnesee	2 Mo Erntedank	2 Do Allerseelen
	3 Do	3 So Intern. Dansk Mesterskab, Aarhus, DK	3 Di Tag der Dt. Einheit	3 Fr
	4 Fr	4 Mo	4 Mi	4 Sa
Swedish Open Championship, Halmstad, Schweden	5 Sa	5 Di	5 Do	5 So
	6 So	6 Mi	6 Fr	6 Mo
	7 Mo Goldpokal, Kerteminde Bucht	7 Do	7 Sa Letzte Pötte Essen, Landesmeisterschaft NRW	7 Di
	8 Di	8 Fr	8 So	8 Mi
	9 Mi	9 Sa Kressbronner Herbstregatta	9 Mo	9 Do
	10 Do	10 So Essener Segelwoche	10 Di	10 Fr
	11 Fr	11 Mo Kieler Stadtmeisterschaft	11 Mi	11 Sa
	12 Sa	12 Di	12 Do	12 So
	13 So Meldeschluss zur IDM	13 Mi	13 Fr	13 Mo
	14 Mo	14 Do	14 Sa	14 Di
Hoffmann-Preis, Berlin	15 Di Mariä Himmelfahrt	15 Fr	15 So	15 Mi
	16 Mi	16 Sa FAFNIR-Preis, Berlin	16 Mo HH-Meisterschaft, Hamburg	16 Do
	17 Do	17 So	17 Di	17 Fr
	18 Fr	18 Mo	18 Mi	18 Sa
	19 Sa Storebæltmæsterkab, Kerteminde	19 Di	19 Do	19 So Volkstrauertag
	20 So Berolina-Cup, Berlin	20 Mi	20 Fr	20 Mo
	21 Mo	21 Do	21 Sa Ruhrland Folkeboot Finale, Essen	21 Di
	22 Di	22 Fr Herbstanfang	22 So	22 Mi Buß- und Bettag
	23 Mi	23 Sa Flottenmeisterschaft Essen	23 Mo	23 Do
	24 Do	24 So	24 Di	24 Fr
	25 Fr	25 Mo	25 Mi	25 Sa DFV JHV, Travemünde
	26 Sa Internationale Deutsche Meisterschaft, Lindau (bis 2.9.)	26 Di	26 Do	26 So Totensonntag
	27 So	27 Mi	27 Fr	27 Mo
Travemünder Woche, Lübecker Bucht	28 Mo	28 Do	28 Sa Rolling Home, Berlin	28 Di
Zeller Folkeboot-Pokal	29 Di	29 Fr	29 So Ende Sommerzeit	29 Mi
	30 Mi	30 Sa Konstanzer Schlusslicht, Berliner Meisterschaft	30 Mo	30 Do
	31 Do		31 Di Reformationstag	

FOLKENEWS

FolkeNews

Foto: Pepe Hartmann Hamburg, https://pepe-hartmann.fotograf.de

Abendlicht sehr zugute. Ich mag solche Inseln wie diese beiden, die man auch nach dem Anlegen am Nachmittag noch entspannt umwandern kann ohne gleich stundenlang unterwegs zu sein.

Das geht auf Samsø nicht mehr, weswegen wir dort zwei der vier Häfen anlaufen. Nach der Rundung der Südspitze, die TZEFIX mit festgelaschter Pinne unter stetigem, sachten Anluven quasi alleine ausführt, erreichen wir mit dem letzten Windhauch zuerst Ballen. Trotz Hochbetriebs finden wir sofort eine Box, die wohl bisher für alle anderen zu schmal war. Ein Hoch auf kleine Boote! Allerdings mache ich von hier aus keine große Wanderung.

Am nächsten Tag regnet es fast ununterbrochen aus dem bleigrauen Nebel auf spiegelglattes Wasser. Die Südspitze konnte ich ja bereits ausgiebig durchs Fernglas betrachten, während TZEFIX so schön gesegelt ist. Daher ziehen wir nach dem Regentag auch weiter nach Norden in den Hafen von Langør, wo deutlich weniger los ist. Hier könnte man eigentlich gut ankern, aber die Windrichtung und auch die vorhergesagte Windstärke für die Nacht lassen uns den Hafen vorziehen. Ich mache mal wieder mit einem Leihfahrrad eine ausgedehnte Tour bis ganz an den Strand im Norden und wandere zwischendurch über schmale Pfade auf den sanften Hügeln umher. Ein bißchen wie auf Tunø, nur ausgedehnter. Radfahren finde ich immer eine schöne Abwechslung und ich genieße es, so meinen Radius der Inselerkundung deutlich zu vergrößern ohne viel länger laufen zu müssen.

In Ebeltoft hingegen, unserem nächsten Ziel, ist man besser zu Fuß in den schönen Gassen der Altstadt unterwegs und vom Hafen ist es auch nicht weit dahin. Es ist ein lohnendes Ziel, auch wenn das Hersegeln zum Schluß eher mühselig wird als wir vom freien Wasser in die Bucht kreuzen und der Wind immer mehr abnimmt. Leider wird es zwei Tage später, als wir wieder bei schwachem Südost aus der Bucht kreuzen, auch nicht besser und danach ist der Wind ganz eingeschlafen, die Segel schlackern ganz erbärmlich durch die alte Welle vom Vortag.

Bis nach Grenå halten wir das nie durch, denke ich und hin kommen wir da sowieso heute nicht mehr. So lang zu motoren habe ich auch keine Lust. Nach Ebeltoft zurück wäre weitaus kürzer, aber nachdem wir es so geduldig bis aus der Bucht geschafft haben, wollen wir nicht zurück. Also bleibt nur Hjelm als logisches Ziel (und viel verlockenderes) übrig und da ohnehin noch bis morgen Vormittag Flaute angesagt ist, dürfte das Ankern dort kein Problem sein. Unser treues Knatterle schiebt uns die letzten Meilen in die Bucht mit der lang auslaufenden Sandzunge voller Vögel. Direkt unterhalb des Leuchtturms fällt der Anker in sehr klarem Wasser auf den sandigen Grund. Es folgt der erste echte Einsatz von DING I. Ich rudere zuerst die ganze Bucht entlang und nach dem Abendessen folgt der Landgang. Hjelm ist bis auf ein einzelnes Ferienhaus nicht bewohnt, darf aber betreten werden. Klar, dass ich diese Insel erkunden muss und bald finde ich einen ziemlich zugewachsenen Pfad zum Leuchtturm, von wo ich einen herrlichen Blick über die Ankerbucht bei Sonnenuntergang genieße. Am späteren Nachmittag hat sich noch eine holländische Yacht am anderen Ende der Bucht eingefunden, doch deren Crew bleibt an Bord.

Weiter geht es nur über Grenå. Um direkt bis Anholt zu segeln, reicht auch heute der Wind nicht, selbst die letzten Meter müssen bei totaler Flaute wieder unter Motor erfolgen. Nicht ahnend, wie lange wir hier festhängen sollten, laufen wir in den großen, trubeligen Hafen ein und finden erstmal einen Platz für die Nacht. Allerdings verholen wir am folgenden Tag paddelnd in eine andere Box (es herrscht absolute Flaute), um für die mittlerweile angekündigten Starkwindtage den Wind wenigstens direkt von vorne zu haben. Das hat sich echt gelohnt. Den Großteil der folgenden Woche stürmt es, regnet zum Teil ununterbrochen fast den ganzen Tag. Mitunter trommelt der Regen so laut auf die Plane und an Deck, dass selbst Hummels Trompetenkonzert, meine Lieblingsmusik für solches Wetter, nicht mehr dagegen halten kann. Wie gut, dass ich einen großen Vorrat an Tee und Keksen habe. Immer wenn ich zum Waschhaus an den Wohnmobilen vorbeilaufe, ertappe ich mich bei dem Gedanken, dass man mit so einem Gefährt nicht so sehr vom Wetter abhängt, es nirgends rein tropft, was mir in dem Moment sehr verlockend erscheint.

An einem der nur windigen, aber trockenen Tage wandere ich zum Leuchtturm und bringe meinen Motor zur Erstinspektion. Außer allen erdenklichen Serviceleistungen rund um die Schifffahrt hat Grenå nicht viel zu bieten, zumindest nicht so viel, als dass man fast eine Woche dort verbringen müsste. Jeden Tag mache ich einen Rundgang durch den Hafen. Ein paar Boote laufen selbst bei Windstärke 8 immer noch ein oder aus.

Endlich scheint der Tag mit moderatem Westwind gekommen zu sein, auf den wir gewartet haben und wir stechen in See. Leider ist der Wind dann schon wieder so gering und die alte Welle noch so ausgeprägt, dass wir erbärmlich herumgeschubst werden, schlenkern, rollen, die Segel schlagen und wir kommen so schlecht voran, dass bald klar ist, nach Anholt kommen wir so frühestens am späten Abend. Widerwillig machen wir kehrt und laufen nochmal Grenå an. Ich habe definitiv keine Motivation, stundenlang so herumgebeutelt zu werden und die Vorhersage für den nächsten Tag verspricht gute Bedingungen.

So ist es dann auch und wir kommen problemlos und sehr angenehm in einem Schlag nach Anholt rüber, wo wir uns eine Heckboje mit einem Einhandsegler auf seinem kleinen Boot teilen, den wir schon auf Langör getroffen haben. In den nächsten Tagen teilen wir auch noch Erdbeeren und Bohnen, da jedem von uns die ganze Menge zu viel wäre: sehr praktisches Tauschgeschäft. Anholt ist super und ich bin sehr erfreut, es zu meinem ersten Ziel geschafft zu haben, wo ich immer schon mal hin wollte. Inseln sind einfach faszinierend, besonderes wenn sie eine solche Lage wie Anholt haben, ganz allein mitten im Kattegat. Am Hafen ist einiges los, doch sobald man sich etwas davon entfernt, wird es merklich ruhiger und auch bei der obligatorischen Inselüberquerung treffe ich kaum Leute. Man kann direkt am Strand entlang bis zum Leuchtturm laufen und dann auf einem Pfad durch die Inselmitte, die sogenannte Wüste, da hier kaum mehr ein Baum wächst und wirklich nur Sanddünen und Bodenvegetation weit und breit zu sehen sind. Vom Wind merkt man in dieser Wüste kaum noch was. Hier auf Anholt treffe ich auch die ersten anderen Folkebootsegler seit ich die Schlei verlassen habe. Den Abend verbringen wir erst auf dem Boot von Jonathan, dann stößt Arne zu uns, der mit seinem Dingi durch den Hafen rudert und uns für unser schönes Boot lobt, worauf wir ihm erklären, dass wir ja eigentlich zwei so schöne Boote haben. Wenig später rudern wir zu dritt in seinem Dingi durch den Hafen, weil die anderen beiden natürlich auch noch TZEFIX sehen wollen und warum sollten wir da zu Fuß hin gehen? Mittlerweile ist es an unserer Heckboje auch noch enger geworden und wir schließen Bekanntschaft mit einigen Crews aus der Schlei, die in unserer Nähe liegen und mit denen wir einen Grillabend verbringen.

Bald sind allerdings nur noch TZEFIX und ich übrig, die anderen haben nicht so viel Zeit bzw. wollen nach Schweden und Norwegen, während wir auf östliche Winde warten, um nach Hause zu kommen.

Fotos von Lisa Müller

Das war knapp: Kay Louwien wird Hamburger Meister

vom Rolf Felst

Am 10. und 11. September fand unter der bewährt kompetenten und souveränen Leitung von Bernd Krivohlavek und seinem Team die Hamburger Folkebootmeisterschaft im Rahmen der Sanduhrregatta statt. Im Gegensatz zum Vorjahr, als Starkwind und Regen herrschten, war es schwachwindig bei strahlendem Sonnenschein. Es hatten sieben Boote gemeldet, davon fünf aus der SVAOe.

Am Sonnabend war der Start zur ersten Wettfahrt schon um 8:00 Uhr angesagt. Es wehte schwach aus Ost als die Folkeboote von Grundberührung zu Grundberührung zum Startponton hoppelten. Trotz Startverschiebung wurde die erste Wettfahrt abgebrochen , weil nahe der Luvtonne einige Boote erneut festsaßen. Nach einer kurzen Wartezeit war genug Wasser gegen den Ostwind die Elbe hochgelaufen und es konnten zwei Wettfahrten bei Winden um 2 Bft gesegelt werden. Entscheidend war dabei das geschickte Ansteuern der Luvtonne, die schon etwas im Windschatten der hohen Airbushallen lag.

Am Sonntag hatte der Wind auf West gedreht. Zum dritten Start um 9:30 Uhr war genug Wasser aufgelaufen und es wehte mit wieder 2 Bft. Nur schlief der Wind bald danach ein und die Boote schlichen bei nahezu Stille über die Ziellinie der verkürzten Bahn. Nach kurzer Atempause setzte der Westwind wieder ein und es wurden noch zwei schöne Wettfahrten bei 2-3 Bft gesegelt.

Nach den fünf Wettfahrten konnte die schlechteste Platzierung gestrichen werden und Kay Louwien und Thomas Lyssewski lagen nach den gewerteten Wettfahrten gleichauf. Da beide Crews auch bei den 1., 2. und 3. Plätzen (schlechtere gewertete Platzierungen gab es nicht) gleichauf lagen, musste zur Auflösung des Patts die letzte Wettfahrt herangezogen werden unter Einbeziehung der Streichresultate. Die fünfte Wettfahrt hatte Peter Hosie vor Paul Körner gewonnen. Kay Louwien wurde Dritter und Thomas Lyssewski nur Sechster. Somit gratulieren wir Kai Louwien (SVAOe) und seiner Crew zur Hamburger Folkebootmeisterschaft 2016. Die weiteren Platzierungen:

2. Platz: Thomas Lyssewski (SVAOe), 3. Platz: der Vorjahresmeister Peter Hosie (JKN), 4. Platz: Norbert Schlöhbohm (SVAOe), 5. Platz: Paul Körner (SVAOe), 6. Platz: Klaus Pollähn (SVAOe), der am Sonnabend nicht dabei war, weil er die Pagenregatta segelte, und 7. Platz: Nils Hansen (SVN), der ein geliehenes Boot fuhr, weil sein eigenes, das er zum Goldpokal nach Helsinki gesegelt hatte, noch mit wechselnden Crews auf dem Rückweg war.

Belebend fanden wir, dass es bei den Hamburger Folkebooten, anders als bei Elb-H-Jollen, wo fast immer die dieselben beiden Boote vorneweg segeln, eine gute Durchmischung gibt. Jedenfalls meinten meine Enkel, die vom Jugendkutter bzw. 420er auf das Folkeboot gestiegen waren und ihren altersschwachen Großvater um die Tonnen segelten, dass sie jedes der teilnehmenden Boote bei mindestens einer Wettfahrt hinter sich gelassen hätten. Sie fühlten sich als Newcomer in den Kreis der alten Hasen, die ja schon seit Jahrzehnten Folkeboot segeln, sehr wohl. Vielleicht regt dies die eine oder andere, auch jüngere Crew an, zur Hamburger Folkebootmeisterschaft 2017 zu melden.

Fotos von Andrea Jaster

Letzte Pötte 2016

von der Mannschaft von Stephan Dunker, LOMA, GER 633

Am Wochenende 8. / 9. Oktober wurde am Baldeneysee in Essen die diesjährige Regatta der letzten Pötte ausgetragen. Wie ich als Regattaneuling dann beiläufig erfuhr, war das gleichzeitig die Westdeutsche Landesmeisterschaft. Der Schock, dass 27 Meldungen vorlagen, hatte ich im Laufe der Woche schon verarbeitet. Schließlich war es erst mein dritter Start bei einer Regatta mit eigener Mannschaft, abgesehen von einigen Sonntagsregatten beim Essener Yachtclub.

Unser Ziel war es, heil und gesund anzukommen, keinen Bootsschaden zu verursachen und nicht Letzter zu werden. Es fing Samstagmorgen alles gut an: alle überflüssigen, unnötigen Dinge von Bord räumen wie Schlafsäcke, Badeleiter, zusätzliche Matratze, Sommerpersenning, Benzinkanister und zum Schluss natürlich den Flautenschieber.

Jetzt ging es endlich los! Wir stießen uns an den Dalben und den anderen Schiffen aus dem Hafenbecken ab, natürlich hatten wir Gegenwind! Dann ging es bis zur Hafenausfahrt und Segel hoch, denn im Hafen ist Segelsetzen verboten. Und dann kam das, was kommen musste. Der Wind drückte uns leicht nach backbord und wir saßen im Schlick des schönen Baldeneysees fest. Jetzt war Eile geboten, denn der Start rückte immer näher, wir mussten ja schließlich noch bis zum Regattafeld segeln. Nun hieß es, den gerade erst verstauten Anker wieder ganz vorne aus dem Schiff zu holen, Ankerweitwurf, Krängung herbeizuführen und das Boot wieder freizuziehen was auch wunderbar funktioniert hat. Wir erreichten bei besten Bedingungen, Sonne und Wind NO 2-3 Bft das Regattafeld. Alles rechtzeitig und überwältigt von der Menge der Folkeboote, erblickten wir auch noch ca. acht Drachen. Macht nix, klappt schon!

Der erste Start rückte näher: fünf Minuten, vier Minuten, eine Minute, Start. Mit auf den letzten Plätzen Richtung Luvfass löste sich die Anspannung vom Start. Es lief. Erste Wettfahrt: Zieldurchfahrt Platz 21 bei 25 Startern.

Die zweite Wettfahrt lief nicht: schlecht gestartet, schlecht gesegelt, Platz 24. Nach der Zieldurchfahrt bimmelte mein Handy in der Schublade. Die ersten Worte: „Ich sehe alles von Land, geh' beim Start mal schärfer ran und fahr' nicht nur hinterher, du hast ein schnelles Schiff und trau' dir was zu!" Diese Worte kamen von Horst und Brigitte Klein, die sich das Ganze schön von Land aus anschauten. Danke Horst!

Beim dritten Lauf: ran an den Start, rum ums Startschiff und auf die Bahn. Es lief, wir waren nicht Letzter und hatten noch ein paar Boote hinter uns. Auf den Vorwindkursen mussten wir ein bis zwei Plätze einbüßen. Auf der letzten Kreuz, nach Passieren des Backbordfasses, konnten wir einige Plätze wieder gutmachen. Zieldurchfahrt Platz 16.

Die zweiten Worte vom Landbeobachtungsposten „Horst" waren: „Siehst du Junge, geht doch, weiter so! Es kommt noch ein Lauf, gib alles!" Gesagt, getan!

In der Pause schnell etwas essen und natürlich ein Bierchen auf Platz 16. Und es geht wieder los: ran an den Start, Wende. Wo sind die anderen? Hinter uns oder vor uns? Fahr weiter Skipper, es läuft, wir liegen gut! Leider ließ der Wind in der vierten Wettfahrt nach, so dass die Regattaleitung die Bahn verkürzte. Bis wir richtig wussten, welches Schiff jetzt das Zielschiff ist, ertönte das Signal. Wir waren durch. Glückwunsch Skipper, Platz 13!

Wir machten uns, bei immer weiter nachlassendem Wind, sofort auf zur Rückfahrt in unseren Hafen. Natürlich wurde über den schönen Segeltag und die Regatta an Bord gesprochen. Nachdem die Segel verstaut waren und LOMA abgedeckt war, fuhren wir über Land zum Segelclub Najade nach Essen-Werden. Bei leckerem Essen und Freibier ließen wir den Tag ausklingen.

Am Sonntagmorgen fuhren wir mit Flautenschieber zum Segelclub Najade, da der Wind leider noch schlief. Nach frischen 8 Grad und langsam aufkommendem Sonnenschein war der heiße Kaffee im Club fast das Beste, was dieser Segeltag so bringen sollte.

Starverschiebung auf 12:00 Uhr war angesagt. Als dann, um kurz vor 12:00 Uhr, eine laues Lüftchen aufkam, stieg die Laune sofort. Leider war der Wind auf alles eingestellt, nur nicht auf mehr. Die Regattaleitung verschob auf unbestimmte Zeit und setzte die Siegerehrung an.

Wir fuhren in unseren Hafen zurück und ließen bei herbstlichem Wetter die Marathonläufer am Ufer an uns vorbeiziehen. Für die nächste Regatta wurden die Termine im Kalender schon freigehalten.

Wir gratulieren den Gewinnern ganz herzlich und freuen uns auf die nächste Wettfahrt.

Fotos von Stephan Dunker

Die Jahre nach WIEBKE und SVEA oder 50 Jahre LYA

von Silvio Weiß, LYA, G 207

Moin!

Da bin ich mal wieder. Habe lange nichts von mir hören lassen.

Ob einst mit WIEBKE F G 121 in Berlin durch's Brandenburger Tor, ob mit SVEA F G 6 Weihnachten nach Bornholm gesegelt, oder die kurze Eisfahrt; es liegt alles schon wieder Jahre zurück. Segler, wie die Zeit vergeht!

WIEBKE F G 121 gibt's nicht mehr (wer jetzt mit dieser Segelnummer unterwegs ist, ist mir nicht bekannt). Das Letzte, was ich von ihr sah, war der Ballast in Stralsund, bei Martin Ziegler auf dem damaligen Gelände von Nordschipper. Das ist inzwischen auch Geschichte, denn das Gelände wurde spekulativ anderweitig verkauft und Martin übergab das Folke-Charterunternehmen an Philipp Schaich. Philipp wiederum zog mit all den Folkies und anderen Seglern auf den Dänholm in zwei ehemalige Kanonenboot-Schuppen, wo er noch heute seine Folkies verchartert, pflegt und hegt und auch seine Werft betreibt. Dort wird gerade auch von der Philipp Schaich-Werft die SVEA F G 6 aufgebaut.

Nun, und ich ohne Boot? Nö nö nö!!! Ich bin der Segelei treu geblieben und auch dem Folkeboot, und wieder eines aus Holz.

Ihr fragt Euch sicherlich, warum bis dato von mir noch nix rüberkam an Berichten. Tja, was hatte ich schon zu berichten, wenn ich da von Törns - wie „Unter Segeln nach St. Petersburg" von Bastian Hauck las (sogar als Buch erhältlich) und das ganz alleine mit seiner TADORNA. Dann auch noch die Atlantiküberquerung und Teilnahme an der Klassikregatta in Antigua von einem Engländer im Holzfolke. Ich kam aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Nun denn, garnichts mehr zu schreiben ist auch nicht die Lösung. In der FolkeNews erschienen weiterhin Fahrtenberichte, aber auf unserer Berliner Seite ist seit Langem nix mehr geschrieben worden: Fahrtensegler-mäßig jedenfalls nicht. Da dachte ich mir, ich schreibe mal im Bündel und fasse einfach mal „grob" die Jahre seit Übernahme der F G 207 zusammen. Schließlich ist sie jetzt in diesem Jahr 50 Jahre alt geworden.

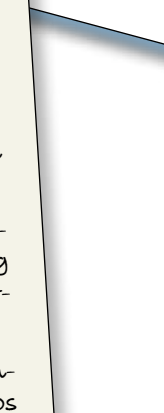
Ich wurde fündig auf der Teerhofinsel in Travemünde, gleich in der Nähe der uns allen bekannten Marmeladenfirma. Eine „Fleischbeschau" legte dann diese und jene Mängel zu Tage, aber ich konnte damit leben. Die Fotos versprachen vorher mehr. Besser erhalten als einst WIEBKE und auch SVEA, war sie allemal. Auch der Preis war akzeptabel. Nach dem Erwerb haben wir sofort den Mast gestellt und uns seglerisch in die Meck-Pommerschen Gebiete verhohlt.

Auch meine neue Errungenschaft sollte einen Namen haben. Die ersten beiden Folkeboote WIEBKE und SVEA hatten nordische Mädchennamen und so sollte es auch bei der F G 207 sein. Die Vorbesitzer gaben an, daß es NEPOMUK heißt. Hmm...konnte in der Schiffshistorie nix dergleichen finden. Nö, dieser Name gefiel mir nicht. Herausgefunden habe ich aber, daß der erste Besitzer das Schiffchen MICHEL II titulierte. Hm, das mochte ich auch nicht. So wühlte ich in Namens-Lexika nach nordischen Mädchennamen. Die Auswahl war groß, verengte sich aber rasch und mit Einfluß meiner Cousine Sibylle blieben da nur noch ALMA und LYA als Favoriten. An ALMA von Manne Müller hatten wir gerade gelegen, was ein Zufall auch! Also LYA! Hawk, ich habe gesprochen!

LYA bedeutet Beschützerin, schützende Höhle im Skandinavischen. Na, wenn das kein schöner Bootsname ist! LYA lief 1966 als viertes Folkeboot von einer Serie von acht Bauten auf der Grell-Werft in Lübeck vom Stapel. Die Grell-Werft existiert immer noch.

Das erste Jahr mit LYA ging viel zu schnell vorbei. Bei der alljährlichen Geschwaderfahrt zum Saison-Ausklang 2010 „klinkerten" wir uns wieder ein. Diese Fahrt führte uns in mir unbekanntes Territorium zum Bug von Rügen. Im Geschwader durften wir sogar im Naturschutzgebiet (ehemaliges Militärgelande- im Kaiserreich, bei der Wehrmacht und der NVA) anlegen, aber nur wenn wir einer Naturschutzführung beiwohnen. Na klar doch! In der blanken Natur (z.B. strömender Regen und von der Vegetation zurückeroberte Betonplatten) wurde gegrillt und am Feuer palavert, welches dann wohl später den Regen verdunsten ließ. Im Geschwader ging's am Sonntag zurück. Alle nur mit Fock, da ein heftiges Lüftchen wehte. Später in Höhe Kubitzer Bodden wurde dann auch bei Allen das „große Laken" gezogen. Ich ärgerte mich, daß bei uns nur das Sturmgroß eingefädelt war. Somit rasten alle Teilnehmer an uns vorbei.

Bis auf ein paar Kurztörns, ging die Saison vorüber.



Fotos von Silvio Weiß und Roland Gockel

In dem nun folgenden ersten Winterlager mit LYA legte ich das Holz blank, um zu sehen, woran ich bin. Fazit: für das Alter gut in Schuß. Das Kajütdach wurde wohl mal erneuert, konnte noch Leinentuchreste erforschen, jetzt Mahagoni-Sperrholz. Im letzten Moment das Boot aus dem Wasser geholt, schnelles Eis ließ den Strelasund zufrieren. LYA als Eisbrecher hatte arg zu kämpfen. Siehe Eisnarbe in der Box. Nächstes Jahr wird's anders. Viel Arbeit am Boot, wenig Zeit durch Job ließen für mich die Saison 2011 zur kürzesten denn je werden, dachte ich. Außer ein paar Kurztörns, war nicht mehr drin. Aber die Geschwaderfahrt der Nord-Ostgefilde hinterließ wieder bleibende Eindrücke. Es ging nach Waase, wieder auf Rügen gelegen. Alleine würde ich da nie rein segeln, in „Herdenformation" aber schon. Jeder setzte hier oder da einmal auf. Pricken zeigten uns den Weg. Manchmal standen aber selbst diese nicht mehr. Im Hafen von Waase angekommen, bildeten wir ein laaaanges Päckchen.

Nun 2015 war dann mal endlich eine satte Segelsaison. Ich segelte nebenbei noch auf anderen Schiffen umher. Etwa in Schottland in mitten der Highlands, an Schloß Urquart vorbei (Ihr erinnert Euch: „Der keltische Ring"). Oder von Kopenhagen nach Göteborg. Aber das sind andere Stories und andere Segelboote.

Das Rekordjahr für Anke, mich und LYA. Wir setzten gar schon am 31. Mai ins Wasser. Niemals zuvor war mir das vergönnt. Als neuen Saisonstammhafen wählten wir den Museumshafen Greifswald. Stralsund-Nordmole gefiel uns aus gewissen Gründen nicht mehr. Auf zu neuen Ufern! Stammroute auf dem Greifswalder Bodden, das von hiesigen Seglern sogenannte „Todesdreieck": Greifswald, Freest, Gager, Greifswald. Oder umgekehrt, je nach Windrichtung, Lust und Laune. Natürlich hier und da auch mal in einen der Nachbarhäfen. Häfen hat's hier viele und für Wochenendtörns immer erlebnis- und segelreich.

Eine nicht ungewollte Arbeitslosigkeit gewährte mir mehr seglerische Freiheiten. Das habe ich mir verdient. Im nächsten Jahr wird dann wieder geknufft. Auch alleine segelte ich dann mal über den Bodden, um vor Anker etwas Ruhe zu finden. Anke war arbeitsbedingt nicht so flexibel wie ich. Mitte August aber war Urlaub angesagt. Saßnitz, Lohme, Rønne, um Bornholm, haben wir dann auch Sandvig angelaufen. Sandvig war ein bleibender Eindruck für uns. Der Hafen schien im Stil der 50er / 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts stehen geblieben zu sein. Schöne alte Fischerboote, hölzerne Fischkästen, ein alter Traktor etc. - einfach malerisch. Ein Fußmarsch gen „Innendorf" ließ uns einen kleinen Supermarkt entdecken. Drinnen erinnerte uns das Angebot an ehemals ostdeutsche „Kaufhallen". Leere Regale, nur das Nötigste. Es war das Jahr 2015 und man schrieb den 30. August. Saisonende! Der 31.08. war der letzte offene Tag. Oh nein, wir hatten doch gerade mit unserem Urlaub begonnen! Proviant haben wir trotzdem gebunkert. Wieder im Hafen angekommen, entschlüsselten wir die fast trügerische Idylle. Ein deutsches Filmteam arbeitete emsig an einer authentisch wirkenden Kulisse. Uns haben sie gut getäuscht. Hoffen wir, daß der Film auch rechtzeitig im Kasten war und daß Sandvig ohne Kulisse trotzdem idyllisch bleibt. Wir kommen wieder.

Anke, geprüfte Bootsfrau auf dem Gaffel-getakelten Haikutter HANNE MARIE wollte unbedingt mal nach „Utklippan". Das war der Plan und es lag auch auf unserer Route. Einst Abwetterinsel der schwedischen Fischer und wohl auch der schwedischen Marine wettern hier wohl nur noch Segler ab. In der Saison aber auch allgemeiner Segleranlaufpunkt. „Außenklippen" besagt auch, daß Utklippan nicht aus einer Insel besteht, nö, es sind der Felsen viele, welche mit Poller und Klohäuschen versehen sind. Auf dem größeren steht der Leuchtturm mit einigen Gebäuden. Wir kommen abends hinein mit einer leicht erhöhten Welle. Zum Glück. kaum festgemacht, legte Rasmus oder wer auch immer, einen drauf. Die Wellen, der Wind, sie nahmen stetig zu. Wir hatten die windgeschützteste Stelle im Hafen. Waren auch ganz alleine hier, bis auf ein Boot, was fest vertäut und crewlos war. Die Nacht und den nächsten gesamten Tag genossen wir den Unterschlupf. Es kamen noch zwei Segler im Laufe des nächsten Tages. Jeder auf einer anderen „Klippe". Das crewlose Segelboot wurde kurzzeitig bevölkert mit einem älteren Ehepaar. Sie kamen mit einem kleinen Ruderboot von der Leuchtturmklippe daher, sammelten auf unserem Gegenüber Beeren, verspeisten diese auf ihrem Segler und paddelten zurück zum Leuchtturm. Filmreif! Am Tag darauf löste sich die Szenerie auf und das „Lighthousepaar" blieb zurück.

Soweit für heute! Beim nächsten Mal dann mehr!

Ahoi Silvio

Berliner Meisterschaft 2016 auf dem Tegeler See

von Gunter May, Heinz Wohlrab und Jan Hamann, GER 671

Dit is` Tegel. Diese drei Worte fielen uns ein, als Per Damm uns in Schweden nach dem Revier der Berliner Meisterschaft fragte, die zum ersten Mal überhaupt auf dem Tegeler See im Norden Berlins stattfinden sollte.

Dit is` Tegel. Drei Worte, die oft entschuldigend mit einem Schulterzucken, manchmal mit einem breiten Grinsen, selten mit tiefer Wut von Boot zu Boot gerufen werden, wenn die Wertung wieder mal von einem einzigen Winddreher auf den Kopf gestellt wurde.

Dit is` Tegel. Das klingt auch ein bisschen nach Drohung, es steht für Fluch oder vielleicht besser: für Herausforderung - für Segler und Wettfahrtleitung gleichermaßen. Mancher hat vor dem See kapituliert, viele Berliner Folkies aber starten mit den Frühjahrsregatten hier gern die Saison.

Denn Tegel ist auch schön, irgendwie. Eigenwillig und schön, eben typisch Berlin, könnte man sagen. Ein kleiner See mit acht Inseln, im Osten und Süden die Stadt, geprägt von den alten Industriegiganten Borsig und Siemens, im Westen und Norden der große Wald. Und in der Mitte zwischen den Inseln Lindwerder und Hasselwerder gut fünf Kabellängen Platz, um einen Kurs auszulegen. Alles ist etwas kleiner als auf dem Wannsee - ursprünglicher und bodenständiger, vielleicht.

Definitiv ist Tegel aber ein guter Ort für Folkeboote.

All das geht uns durch den Kopf, während wir ein paar Wochen später bei bleierner Flaute und Spätsommerhitze auf Wind warten - in Tegel. Ein Däne schwimmt schnaufend vorbei, sein Boot irgendwo im Gegenlicht weiter an steuerbord Richtung Spandau. Per ist zur Berliner Meisterschaft gekommen. Zusammen mit zwei weiteren dänischen Folkebooten und einer Schleswiger Crew hat er die Herausforderung angenommen. Außer ihnen dümpeln rund 20 Berliner Folkeboote um uns herum.

Gerade klettert der Wettfahrtleiter Wolfgang Schlaak wieder auf die Trittleiter im SCN-Startkutter WILHELM, denn mitten auf dem See kräuselt sich das Wasser. Ein Kontrollblick auf die Schornsteine in Siemensstadt, doch nur eine der Rauchfahnen ist etwas unruhig, die anderen beiden feuern kerzengerade in den Himmel. Wahrscheinlich war es wieder nur die Wirbelschleppe eines in TXL landenden Airbus. Immerhin: die Piloten haben schon eine Hauptwindrichtung gewählt, irgendetwas aus Osten, passend zum glühenden Sommerwetter.

Mit den Füßen im Wasser baumelnd beobachten wir wortlos, wie der Wettfahrtleiter ein bißchen enttäuscht von seiner Stehleiter runterklettert. Aber er hat Geduld, und damit hat er auch Recht. In die Stille hinein erzählt der Skipper von dem Startschiff, das hier auf dem See mal gebrannt hat.

Einen Moment später fällt uns Zille ein, denn schon beim Schlepp gestern zurück zum SC Nordstern haben wir u.a. einen, sagen wir mal, kräftigen, zufriedenen Mann auf einer ertrinkenden Luftmatraze und Badeszenen wie im Berlin der 20er Jahre gesehen. Zwei aus der Crew wollen jetzt auch erstmal schwimmen, eine gute Idee, wie sich später herausstellt. Warten macht etwas mit dem Kopf, manchmal ist die Luft raus, manchmal stellt sich eben auch entspannte Ferienstimmung ein und wir sind jetzt eindeutig im Ferienmodus. Gestern war das noch anders.

Freitag 9:00 Uhr Auslaufen zum ersten Wettfahrttag, hieß es da. Es ging ein leichter Wind mit ca. 5-7 m/s und wir konnten sogar unter Segeln das Regattafeld erreichen. Der Wettfahrtleiter fing zügig an und zog in rascher Reihenfolge drei Wettfahrten durch, die aus unserer Sicht auch noch vom Wind her einigermaßen gleiche Bedingungen zuließen, zumindest für Tegeler oder Berliner Verhältnisse. Obwohl, gleich beim allerersten Start gab es Wuling am Startschiff und wir mittendrin: Schiffe in Luv und Lee, im entscheidenden Augenblick ohne Wind und Ausweg für alle. Schiffsberührungen, Ärger und allgemeiner Rückruf waren die Folge. Beim zweiten Versuch funktionierte dann alles besser und der Wind überraschte uns gleich mal mit einem enormen Zieher, der das Feld unten elegant an der eigentlich im Weg liegenden Insel Lindwerder vorbeizog. Es versteht sich von selbst, dass wir 100 m weiter an Backbord waren. Egal, dit is` Tegel. Denn anschließend war es außen eben doch nicht mehr ganz so komfortabel, der Wind hatte sich stabilisiert. Am Ende des Tages führte der Lokalmatador Rainer Kiewning das Teilnehmerfeld an.

Am zweiten Tag behielt Wettfahrtleiter Wolfgang Schlaak mit

Fotos von Jan-Peter Hamann

seiner Geduld wirklich Recht und konnte uns doch noch einmal auf die Bahn schicken. Andy Blank fuhr diese Wettfahrt souverän nachhause und legte damit schon mal das Fundament für den Meistertitel. Der Abend beim SCN, dessen Vereinsgelände mit seiner charakteristischen Bootshalle übrigens nahezu einzigartig mitten in einem Kleingartengelände an der Havel in Spandau liegt. Dieser Abend wurde bei einem schönen Buffet zu einer wunderschönen Sommernacht, woran die Dänen mit ihren Familien zweifellos auch ihren Anteil hatten.

Sonntag dann wieder Auslaufen um 9:00 Uhr. Die Windvorhersage war dürftig, wieder gab es eine Wettfahrt unter schwierigen Bedingungen, mit denen erneut Andy am besten klar kam. Die Wettfahrtleitung bewies dann noch einmal Geduld und versuchte bis zur letzten Startmöglichkeit um 14:00 Uhr, das Feld auf die Bahn zu schicken. Aber die schwachen und drehenden Winde ließen keinen weiteren Start zu. Vor der Preisverteilung gab es dann noch das obligatorische, aber wertungsfreie Rennen um die beste Position am Mastenkran, das wir strategisch und taktisch überlegt für uns entscheiden konnten, in dem wir den Nachbarclub ansteuerten.

Die Siegerehrung sah den neuen Berliner Meister Andy Blank, dann Thomas Metzing, Udo Pflüger, uns als Fünfte, punktgleich mit dem Vierten Rainer Kiewning.

Wir möchten uns beim SC Nordstern für die herzliche Aufnahme, die Beköstigung und die Durchführung der Regatta unter diesen schwierigen Bedingungen bedanken. Dit is` Tegel!

Übrigens, ob wir auf dem Wannsee oder der Havel bei diesen Windbedingungen hätten besser segeln können, glauben wir nicht! Als wir uns mit fünf anderen Folkies auf den Heimweg Richtung Wannsee machten und nach der Schleuse die große Anzahl von Motorbooten mit ihrem Schwell erlebten, ach wie war es in Tegel doch ruhig und schön!

Die Berliner Flotte auf der Bootsmesse Boot & Fun

von Gunter May, Flotte Berlin

Alljährlich im November findet in Berlin die Bootsausstellung Boot & Fun statt. Nachdem wir als Klasse im letzten Jahr nicht mehr vertreten waren, wollten wir diesmal unbedingt dabei sein.

So eine Messe beginnt natürlich für die Aussteller schon frühzeitig. Im Mai wurden die Anträge geschrieben, im August wurden die Plätze für die Ausstellungsstände verteilt, das Mobiliar wurde bestellt, neue Flyer gestaltet und gedruckt und Vieles mehr. Im Vorfeld solch einer Veranstaltung sind viele Aufgaben zu erledigen!

Als Ausstellungsschiff stellte uns Uta Schubert ihre F G 717 zur Verfügung. Frisch poliert und gut ausgestattet wurde das Schiff dann von Rainer Birkenstock und Günter Dörband in die Messehalle 25 gefahren. In der Halle 25 präsentierten sich der Berliner Seglerverband, viele Klassenvereinigungen und Segelvereine aus Berlin. Wir hatten einen hervorragenden Ausstellungsstand genau gegenüber vom Berliner Seglerverband und lagen somit im Zentrum des Geschehens. Mit vielen fleißigen Helfern wurde der Mast gestellt, der Trailer verpackt und Andreas Fels baute uns sogar noch eine Tribüne, damit das Folkeboot nicht nur von der Seite und von unten, sondern auch von oben in Augenschein genommen werden konnte. Es war ein rundherum gelungener Ausstellungsstand!

Traditionell beginnt die Messe „Boot und Fun“ mit der Galanacht der Boote! Für diesen Abend hatten wir Freikarten von der Messeleitung bekommen und diese in der Flotte verteilt und viele Folkebootseglerinnen und Folkebootsegler besuchten uns auf dieser Galanacht! Die Berliner Flotte spendete ein Fass Freibier! Das frisch gezapfte Bier und der Gammel Dansk wurden sehr gut nachgefragt. Es wurde ein sehr schöner und langer Abend!

Am Donnerstag begann dann die eigentliche Ausstellung. Wie immer war es am Donnerstag und Freitag etwas ruhiger, was sich dann am Wochenende veränderte und viele Interessierte besuchten unseren Stand. Die Besucher kann man durchaus in drei Kategorien einteilen. Zur ersten Kategorie gehören diejenigen, die schon einmal ein Folkeboot besaßen, sich in Erinnerungen vertieften und zum Teil verloren. Zur nächsten Kategorie gehören diejenigen, die unser schönes Schiff schon auf dem Wasser gesehen hatten und nun die Gelegenheit fanden, um es näher in Augenschein zu nehmen! Und als letzte Kategorie seien diejenigen genannt, die sich ernsthaft für ein Folkeboot interessieren!

Viele waren dabei, die aus anderen Klassen umsteigen wollen. Nicht wenige kommen aus Jollenklassen, haben Familie gegründet und brauchen nun ein größeres Boot. Und natürlich gab es auch die, die schon immer von einem Folkeboot träumen! Auffällig und erfreulich war für uns, daß vor allem die Altersgruppe zwischen dreißig und vierzig Jahren das stärkste Interesse an dem Kauf eines Folkebootes zeigte. Wir hatten über die Messetage viele interessante Nachfragen und Gespräche!

Am Sonntagabend dann wurde wieder mit Unterstützung von fleißigen Helfern der Mast gelegt und der Stand abgebaut. Und es ist wirklich erstaunlich, wie schnell sich solch eine Messe auflöst!

Wir meinen, daß unsere Teilnahme an der Messe ein schöner Erfolg war und wir im nächsten Jahr unbedingt wieder dabei sein sollten.

Abschließend möchte ich allen Helferinnen und Helfern danken. Ohne Euch hätten wir es nicht so gut hinbekommen!

Zur Schlußlicht in Berlin ist noch nachzutragen...

von Martina Klemmt, LILLI, GER 1122

...dass sich dort nicht nur die Altmeister getroffen, miteinander gemessen und Spaß haben, sondern auch das jüngste Mitglied der Berliner Flotte, Lena Blank.

Kaum hatten wir zur Berliner Meisterschaft Lenas Eltern für deren erfolgreiche Bemühungen um die Nachwuchsarbeit in der Berliner Folkeboot-Flotte gedankt, da hat sie, knapp zwei Monate alt, schon ihre erste Regatta zusammen mit ihren Eltern Andreas und Katja gewonnen.

Die Zeichen stehen gut, dass sie ein rechtes Segelmädchen wird.

Präsentation der Interboot 2016

von Hilde und Gerhard Wohlbold, SISU, GER 873

Ende September war es wieder soweit. Die Flotte Bodensee war in diesem Jahr zum zweiten Mal in Folge am Gemeinschaftsstand der Internationalen Wassersportgemeinschaft Bodensee e.V. (IWB e.V.) in der Halle A1 beteiligt.

Nach dem letztjährigen „Hingucker“, das schöne Holz-Folke von Yvonne Begrè, im Übrigen ein Bau ihres Vaters; hat in diesem Jahr Christoph Huber, ebenfalls ein schönes GFK-Boot aus Kerteminde zur Verfügung gestellt. Die HELLE stand in guter Nachbarschaft der übrigen Traditionsschiffe, 30er Schärenkreuzer, einiger Drachen, Lacustre, sowie 15er- und 20er Jollenkreuzer. Dank der perfekten Organisation unserer Obfrau Elly Kaspar und ihrer zahlreichen Helfer ist wieder ein repräsentativer Stand aufgebaut worden.

Die gesamte Woche wurde unser Stand von den Mitgliedern der Folkeboot-Flotte betreut. Wir haben festgestellt, dass die Messe an den Wochenenden eindeutig besser frequentiert war. Zahlreiche Besucher, ich schätze dieses Jahr sind über die Hälfte aus der Schweiz gekommen, interessierten sich für unser Nordisches Folkeboot, obwohl doch so untypisch für unsere Binnengewässer.

Zuerst wurde nur geschaut, der Stand umrundet, dann mit den Händen die Beplankung befühlt. Das war mein Einsatz und ich erklärte dann, wie es zu dieser Bauweise kam und was das Folkeboot überhaupt so ausmacht. Meistens endeten die „Beratungsgespräche“ mit einem Blick in die Kajüte oder Probesitzen in der Plicht. Die meisten waren erstaunt, „wie groß doch alles ist und wie gemütlich tief man darin sitzt.“ Die Älteren meinten auch häufig, sie hätten in früheren Jahren selbst ein Folkeboot gesegelt. Von den Jungen erfährt man, sie seien auf einem groß geworden. Ob sich daraus Neuzugänge ergeben, wird man sehen.

Für den Samstagabend hatte die IWB e. V. zusammen mit den angrenzenden Ausstellern eine Standparty ausgerichtet. Kaltes Buffet, Getränke, Musik inklusive, um die Gäste auf die traditionellen Schiffe aufmerksam zu machen. Mit noch mehr Gesprächen unter Segelkollegen, Ausstellern und Besuchern klang der Abend aus.

Für die Folkeboote war die Interboot auf jeden Fall wieder ein Erfolg.

75 Jahre Folkeboot: Schick uns Deine Idee zum Jubiläum

von Vincent Büsch

Nächstes Jahr feiert unser Folke sein 75-jähriges Jubiläum. In der FolkeNews möchten wir auf Sonderseiten mit besonderen Beiträgen diese lange Geschichte würdigen und freuen uns über Eure Ideen. Wir möchten nicht die Geschichte des Bootsbaus und wichtige Regattaereignisse ein X-tes Mal erzählen, sondern interessieren uns für Eure persönliche Folkeboot-Geschichte. Was verbindet Ihr mit der Geschichte des Folkebootes? Schickt Eure Vorschläge bis zum 1. Februar 2017 an „presse@folkeboot.de“ oder meldet Euch bei mir, wenn Ihr Anregungen habt, unter der Telefonnummer 04 61 - 40 79 03 90.

Herbstwanderung zur Antonius-Kapelle

von Elly Kaspar, NUITH, GER 635

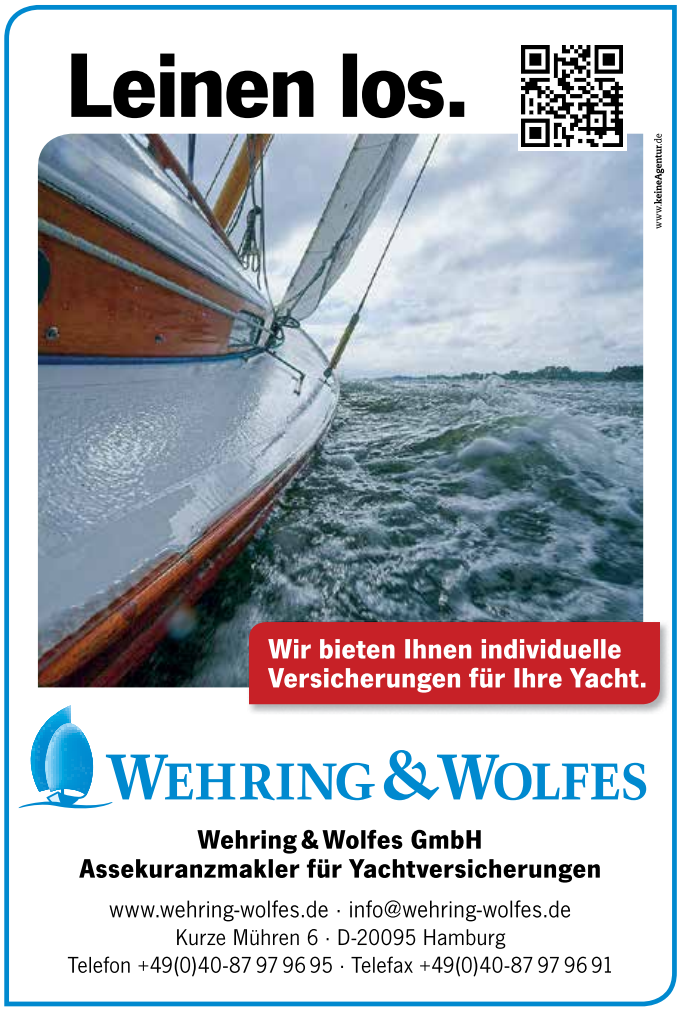
Auf der Wanderung am vergangenen Sonntag, den 9. Oktober, wurde die kleine Gruppe, die sich morgens um 11:00 Uhr in Wasserburg auf dem Mooslachen-Parkplatz versammelt hat, mit einer wunderschönen Herbststimmung belohnt. Ausgedünnt hatte sich die Gruppe durch diverse Krankheitsfälle - die auch vor einer der Organisatorinnen nicht halt gemacht haben -, sodass wir letztlich statt zu zwölft nur zu acht durch die herbstlich gefärbte Landschaft und rotbackigen Apfelplantagen hinauf zum ersten Halt am Naturschutzgebiet Mittelseemoos loszogen.

Während einer kleinen Pause beschrieb uns Isolde Miller die Besonderheiten dieses Naturreservates, bevor es weiter bergan zu unserem eigentlichen Ziel, der Antonius-Kapelle, ging. Josefine Hurler (die leider ausfiel) hatte dort einen Sekt-Stopp mit Knabbereien organisiert, von dem aus wir nicht nur die Getränke, sondern auch die stimmungsvolle Aussicht auf den Bodensee genießen konnten. Die Sonne zauberte einen hell leuchtenden Silberstreifen auf den anthrazitgrau vor uns liegenden See.

Eine halbe Stunde weiter ließen wir uns im Vier-Sterne-Lokal Sonnenhof mit großen Kuchenstücken (mit Sahne!) und Kaffee verwöhnen, bevor wir den Weg bergab an den Uferweg von Kressbronn zurück nach Wasserburg antraten. Inzwischen hatte

das sonnige Wetter umgeschlagen und es tröpfelte leicht bis wir im Restaurant Eulenspiegel eintrafen, wo wir den Tag bei Bier und Wein ausklingen ließen.

Vielen Dank den beiden Organisatorinnen.



Protokoll Jahreshauptversammlung
am 19. November 2016
Gasthaus „Zum alten Fährhaus“
Fährberg 1
18147 Rostock

Beginn 14:00 Uhr

1 Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden

Der 1. Vorsitzende der DFV Dr. Johannes Thaysen begrüßt die 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Er stellt fest, dass ordnungsgemäß zu dieser Sitzung geladen worden ist, dass es keine Änderungswünsche zur Tagesordnung gibt und dass die Versammlung beschlussfähig ist.

1.1 Wahl des Protokollführers

Da kein Mitglied der gastgebenden Flotte Mecklenburg-Vorpommern anwesend ist, wird Vincent Büsch zum Protokollführer gewählt.

1.2 Ehrungen und Gedenken

Verstorbene seit der letzten JHV:

Rainer Willibald verstarb am 12. Juni 2016 mit nur knapp 59 Jahren. Er gehörte seit 1989 der Flotte Bodensee mit seinem Boot F G 705 HIPPO an.

Horst „Hotten“ Kruse, Jahrgang 1938, verstarb am 22. Juni 2016. Er gehörte der Flotte Eckernförde an. Er trat im März 1969 in die DFV ein. Ihm gehörte das Boot F G 764 BRIS OP.

Joachim Bleifuß von der Flotte Schlei verstarb am 18. August 2016 mit 77 Jahren. Viele Jahre hat er mit seiner F G 911 CABORE den Anderen gezeigt, wo es lang geht.

Als „verschollen“ gilt:

Dr. Ulrich Mann, Jahrgang 1937, Mitglied in der DFV seit 1967. Er wurde der Flotte Flensburg zugerechnet.

Ehrungen

Seit 1976 und somit 40 Jahre in der DFV:

Friedrich Mahrt, Flotte Schlei

Seit 1991 und somit 25 Jahre in der DFV:

Nils Hansen, Flotte Hamburg

Manfred Klamminger, Flotte Bodensee

Uwe Paulsen, Flotte Essen

Dr. Christian Süverkrüp, Flotte Kiel

Christian Wedemeyer, Flotte Hamburg

2 Bericht des Vorstandes

2.1 Bericht des 1. Vorsitzenden Dr. Johannes Thaysen

Das Jahr begann mit dem Rücktritt der Pressewartin Jessica Beer. Das Amt hat mittlerweile Vincent Büsch kommissarisch übernommen. Die Aufgabe der Layouterin nimmt Urte Jona Alberti wahr.

Die DFV hat ca. 730 Mitglieder mit 470 Booten. Der Altersdurchschnitt liegt bei 59 Jahren, dies entspricht einer konstanten Entwicklung. Es gibt aber wenig jüngeren Nachwuchs. Einer der Gründe, warum sich die DFV am 18. November 2016 zu einem Workshop versammelte (siehe TOP 5).

Die DFV war auf den Messen in Berlin, Friedrichshafen und Düsseldorf vertreten. Auf der Hanseboot in Hamburg hatte die DFV keinen eigenen Stand, aber Norbert Schlöbohm war am Stand des „Freundeskreis Klassischer Yachten (FKY)“ aktiv beteiligt.

Die FolkeNews, das „Aushängeschild“ der DFV, ist nach wie vor beliebt, auf der Facebook-Seite gibt es ca. 700 „Follower“.

Zur allgemeinen Situation gehört auch die steigende Bedeutung von Folkeboot-Vercharterern und die Frage, ob der FKY als Konkurrenz gesehen werden kann, denn ca. 25 Holzfolkeboote melden sich bei den Regatten des FKY.

Die einzelnen Flotten sind in unterschiedlichem Ausmaß aktiv. Anhand einer Übersicht erläutert Johannes, wie viele aktive Boote und welche Aktivitäten es in den einzelnen Flotten gibt. Auf dem Workshop wurde u.a. auch die Frage diskutiert, ob Flotten zusammengelegt werden können. Die Mehrheit der Vorstandsmitglieder und Flottenchefs, die bei dem Workshop teilnahmen, lehnen solche Fusionen ab. Es kann aber mehr kooperiert werden. Auch die Internetauftritte der einzelnen Flotten sind sehr unterschiedlich. Einige Seiten sollen abgeschaltet werden, da sie gar keine Inhalte mehr präsentieren. Johannes geht auf die Situation in Mecklenburg-Vorpommern ein: Nur zwei Schiffe aus dem Fahrtenbereich sind in der DFV, aber es gibt viele Folkeboote auf Rügen. Es bestehen Kontakte zu einzelnen Seglern dort, welche intensiviert werden sollten.

Die Teilnehmerzahl bei den Regatten ist insgesamt, gemessen an der durchschnittlichen Teilnehmerzahl der letzten Jahre, rückläufig.

Im Fahrtenbereich gibt es viele Folkeboot-Segler, aber nur wenige sind in der DFV organisiert. Ein Fahrtenbeauftragter konnte bisher nicht gefunden werden. Die relativ ausgeprägte Trennung von Fahrten- und Regattaseglern ist lediglich an der Ostseeküste vorhanden, nicht in den Binnenrevieren. Vor allem sind hier Vercharterer und der FKY aktiv und organisieren etliche Fahrtenaktivitäten. Um diesen Bereich auch der DFV verstärkt zu erschließen, wird intensiv über neuartige Veranstaltungsformate nachgedacht werden müssen, die auch Fahrtensegler ansprechen.

Zum Thema Flotten- und DFV-Veranstaltungen wird ausgeführt, dass im laufenden Jahr die DFV nach einem neuen Antragsverfahren 14 Veranstaltungen gefördert hat. Das Verfahren wurde in der JHV 2015 vorgestellt (siehe Protokoll 2015). Trotz anfänglicher Anlaufschwierigkeiten und etlicher Diskussionen mit den Flottenchefs konnten mit diesem Verfahren mit über 500 Seglern deutlich mehr Segler erreicht werden als vorher. Bis auf einen Fall wurden auch Berichte für die FolkeNews geschrieben. In der sich anschließenden Diskussion wird das Verfahren zur Vergabe der Fördergelder intensiv beraten. Die Flotten berichten von ihren Erfahrungen. Alternativ wird erwogen, ob die Flotten Budgets zugeteilt bekommen sollen, mit denen sie flexibel umgehen könnten. Letztlich wird beschlossen, dass das Verfahren weiter praktiziert werden soll, allerdings wird die Abgabefrist der Anträge auf den 15. März eines Jahres festgelegt.

Als ‚Highlights’ des Jahres werden die IDM in Warnemünde, der Goldpokal in Helsinki / Finnland und die Altmeisterwettfahrt in Berlin herausgestellt. Bei der IDM in Warnemünde, die während der Warnemünder Woche stattfand, starteten 25 Folkeboote. Deutscher Meister wurde Michael Fehlandt, Zweiter wurde Ulf Kipcke, der dritte Platz ging an Siggi Busse.

Beim Goldpokal in Helsinki waren 65 Boote gemeldet, von denen 13 aus Deutschland kamen, der 3. Platz ging an Sönke Durst.

Bei der Altmeisterwettfahrt in Berlin segelten Mitglieder, die über 40 Jahre in der DFV organisiert sind und mindestens einmal einen Titel errungen hatten. Johannes dankt der Flotte Berlin für die gute Ausrichtung dieser Veranstaltung und drückt seine Hoffnung aus, dass derartige Formate vorbildlich für den Zusammenhalt und die Wertschätzung der Segler untereinander sind und daher gerne Nachahmer finden sollten.

2.2 Bericht des 2. Vorsitzenden Hans Ptaszynski

Hans Ptaszynski berichtet über den Messeauftritt zur „boot", Aktivitäten zum 75. Jubiläum und zur Mitarbeit der DFV im KV-Ausschusses des Deutschen SV.

Eine Beteiligung der DFV an der „boot 2017" in Düsseldorf mit einem eigenen Schiff ist fraglich. Johannes nimmt Kontakt mit der Folkeboot-Zentrale (FBC) über gemeinsame Aktivitäten auf, sofern die FBC ein klassenkonformes Folkeboot in Düsseldorf präsentiert. Ansonsten wird es keine DFV-Präsentation auf der Messe geben können.

Bei der Sitzung des Ausschusses Klassenvereinigungen 2016 des Deutschen Seglerverbandes (DSV) wurde die Stabilität und Aktivität der DFV besonders hervorgehoben. Im Gegensatz zu anderen Klassenvereinigungen (KV) ist die DFV konstant aktiv, andere KV'en dagegen verschwinden vermehrt von der Aktiva-Liste. Hans schildert seinen Eindruck, dass die Bundesliga und Jugendbundesliga den KV die Arbeit erschwert.

Geplant ist ein Gespräch mit Götz-Ulf Jungmichel, Generalsekretär des DSV über das 75. Jubiläum des Folkebootes und eine mögliche Unterstützung des DSV. Eine finanzielle Förderung ist eher nicht zu erwarten. Zum 75. Jubiläum sollte es verschiedene Aktivitäten geben. Bei der „boot" werden Pressemappen an anwesende Journalisten verteilt. Hans - mit Unterstützung von Vincent - wird die dafür notwendige Logistik vorbereiten. In den Flotten werden Festivitäten mit Öffentlichkeitsbeteiligung angeregt. Desweiteren muss die Öffentlichkeitsarbeit der DFV zwingend verstärkt werden.

2.3 Bericht des Sportwartes Sönke Durst

Es gab 39 Ranglistenregatten, fünf Regatten haben nicht statt gefunden, eine Regatta wurde eines Verstoßes gegen die DSV-Vorschriften wegen nicht anerkannt. Die Flottenchefs sollten zukünftig auf die Bestellung lizensierter Wettfahrtleiter und Schiedsgerichte achten.

Drei der nicht stattgefundenen Regatten waren in Hamburg, nur noch die Hamburger Meisterschaft wird dort in Zukunft durchgeführt. An der Dänischen Meisterschaft nahmen Robert Winkler und Dieter Krügel teil. Diese Meisterschaft fand parallel zur IDM in Warnemünde statt. Sönke musste für Warnemünde werben, damit sie stattfinden konnte. Sönke spricht ein besonderes Lob für die deutsche Crew um Nils Hansen GER 1020 aus, die von Hamburg bis Helsinki auf eigenem Kiel zum Goldpokal und zurück gesegelt ist. Ein Bericht in der FolkeNews folgt. Beim Goldpokal waren vier deutsche Boote unter den ersten 10 Plätzen. Sönke kommt zu dem Schluss, dass die Segler der DFV auf Augenhöhe mit den Dänen segeln und bemerkt, dass die dänischen Segler an den Leistungen der Deutschen sehr interessiert sind.

Zur Bewerbung für die International Regatta in San Francisco 2017: Eine Bewerbung aus Berlin ist zurückgezogen worden, eine andere durch Christoph Nielsen (Lütti) ist eingegangen, als zweiter Vertreter der DFV steht Robert Winkler bereit. Die Versammlung stimmt dem zu. Die Teilnehmer werden das Meldegeld beim Kassenwart bis Weihnachten hinterlegen.

Die Ranglistenteller für das Jahr 2016 gehen an folgende Steuerleute:

1. Platz: Ulf Kipcke

2. Platz: Sönke Durst

3. Platz: Siggi Busse

Das Ranglistentraining soll in Zukunft von den sechs besten Steuerleuten selbst organisiert werden, anstatt wie bisher vom Sportwart. Im Anschluss an den Bericht beantragt Ulf Kipcke eine Abstimmung, dass das Ranglistentraining weiterhin vom Sportwart der DFV organisiert werden soll. Das Ergebnis: Fürstimmen 5, Neinstimmen 16, Enthaltungen 13. Damit wurde der Antrag abgelehnt.

2.4 Bericht des Technischen Obmannes Michael Fehlandt

Zu den neuen Class-Rules wird ausgeführt, dass es eine neue Version gibt, die ab dem 01. Januar 2017 gültig ist. Diese Version ist jetzt schon auf der NFIA-Internetseite einzusehen. Die Neuerungen: Die Rollfock ist regelkonform, darf aber nicht während der Regatta benutzt werden. Der Kicker ist erlaubt, muss aber nicht benutzt werden, der Lümmelbeschlag müsste dafür geändert werden, damit der Baum nicht um die Längsachse rotieren kann. Am Vorliek des Großsegels können jetzt auch Mastrutscher verwendet werden. Die unteren drei Segellatten können die gleiche Länge haben (max. 1050 mm). Crewgewicht: Es dürfen auch vier Personen segeln, wenn das Crewgewicht maximal 200 kg unterschreitet. Außerdem hat die NFIA beschlossen, dass ein leichterer Anker (4,5 Kilo aus Alu) mitgeführt werden darf, dieser muss dann aber eine längere Kette haben, so dass Anker und Kette insgesamt 12 Kilo ergeben. Die Neuerung bezüglich des Ankers führt zu Nachfragen, wie diese Änderung beschlossen wurde. Sie wurde nicht in den Flottten diskutiert. Michael und Harald erklären, dass es sich um eine Klarstellung (clarification) handelt, die von den englischen Seglern beantragt wurde.

2.5 Bericht des Pressewartes (kommissarisch) Vincent Büsch

Vincent Büsch stellt sich vor und berichtet von der Arbeit als kommissarischer Pressewart. Er ist 37 Jahre alt, erst seit der JHV 2015 Mitglied in der DFV. Hauptberuflich ist er Projektkoordinator in einem deutsch-dänischen Kulturprojekt. Früher hat er als Assistent für Presse- und Marketing an einem Staatstheater gearbeitet. Er ist bei der Hanseatischen Yachtschule u.a. Folkeboot gesegelt und war schon bei mehreren Folkeboot-Regatten dabei. Im letzten Jahr hat er alle Ausgaben der FolkeNews als Redakteur betreut. Wichtige Hilfe bei der Recherche von Artikeln kam von Hans Ptaszynski.

2.6 Bericht des Webmasters Harald Koglin

Er erklärt, dass man sich der veralteten Gestaltung der Internetseite bewusst ist, die Inhalte sollen aber weiterhin für die Mitglieder zur Verfügung stehen. Eine Neugestaltung der Seite wird im Zuge der angestrebten Verbesserung des Werbeauftrittes überlegt. Harald berichtet auch von den neuen Veränderungen bei der NFIA. Mit Michael als Vice-Chairman und Harald als

Treasurer / Secretary sind weiterhin zwei Deutsche in der NFIA, neuer NFIA-Präsident ist Søren Kæstel aus Dänemark.

2.7 Bericht des Kassenwartes Norbert Schlöbohm

Norbert erläutert den Haushalt, die Erfolgsrechnung und die Bilanz des Geschäftsjahres, u.a. in Hinblick darauf, wie sich das neue Antragsverfahren auf die Auszahlungen ausgewirkt hat. Ausgaben, die keiner Flotte berechnet werden, wie z.B. Goldpokal oder IDM werden unter „Veranstaltung“ aufgeführt. Der Überschuss beträgt ca 3.700 Euro. Außerdem erklärt Norbert die Statistik zum Mitgliederbestand. Die Finanzlage der DFV kann als gut bezeichnet werden.

2.8 Bericht der Kassenprüfung durch Nils Hansen und Gerd Michels

Die Kassenprüfung fand am 11. November 2016 bei Norbert Schlöbohm statt. Die Anfangs- und Endbestände stimmten überein. Einnahmen und Mitglieder stimmten überein und es gab keine Abweichung bei der Belegprüfung. Auch die Buchungen waren korrekt. Teilweise fallen stark erhöhte Ausgaben bei der Bezuschussung der IDM auf. Die Kassenprüfer empfehlen die Entlastung.

3 Entlastung des Vorstandes

Nils Hansen beantragt die Entlastung des Vorstandes. Einstimmig, bei Enthaltung des Vorstandes, stimmt die Versammlung zu.

4 Wahlen

Die Versammlung wählt einstimmig Vincent Büsch zum Pressewart. Johannes Thaysen stellt den Antrag, Michael Fehlandt als Technischen Obmann, Hans Ptaszynski als Zweiten Vorsitzenden, Harald Koglin als WEB-Administrator und Gerd Michels als Kassenprüfer zu bestätigen. Alle Bestätigungen werden einstimmig angenommen.

5 Workshop

Johannes erläutert die Motive und die Zielrichtung, den Workshop durchzuführen. Den Anstoß gab die Flotte Berlin. Ziel des Workshops, der am Vortag von 11:00 bis 18:30 Uhr stattfand, war es, zu überlegen, wie die DFV sich in Zukunft entwickeln sollte und welche Maßnahmen dafür angegangen werden könnten. Die Ergebnisse sollen diskutiert und bei der nächsten JHV verabschiedet werden. Die Maßnahmen zum Jubiläum sollen kurzfristig umgesetzt werden. Jürgen Breitenbach erläutert die Ergebnisse des Workshops. Eingeladen waren alle Flottenobleute und der Vorstand. Die Teilnehmer einigten sich auf das Ziel, dass mehr aktive Mitglieder gewonnen werden sollen. Dafür werden zwei Zielgruppen angesprochen werden: Folkebootsegler, die noch nicht in der DFV sind sowie alle Segler, die sich für das Folkebootsegeln interessieren könnten. Ein Ergebnis des Workshops ist es, dass Vincent Büsch drei Angebote von Kommunikationsfirmen einholt, um eine Strategie zu entwerfen, wie gezielt Zielgruppen angesprochen werden können. In einem weiteren Treffen mit den Flottenchefs soll besprochen werden, wie die Flotten miteinander kooperieren können. Für viele Aktionen fehlen die „Kümmerer“, die sich der geplanten Maßnahmen annehmen und diese organisieren. In der Diskussion zu den Ergebnissen wird vorgeschlagen, dass die DFV die Traditionsregatta des KYC Kiel-Eckernförde mit einem Sonderpreis anlässlich des Jubiläums unterstützen könnte oder einen Wanderpreis für den KYC stiften könnte. Johannes wird hierzu Kontakt zum KYC aufnehmen. Das Gesamtergebnis des Workshops wird in Kürze publiziert.

7 Termine

IDM 2017 in Lindau / Bodensee

Elly Kaspar macht auf einen Newsletter zur rechtzeitigen Buchung von Unterkünften aufmerksam. Diese Mail hat sie auch an die KV anderer Länder geschickt. Erfreulich sind die Rückmeldungen aus den Flotten. Sönke macht darauf aufmerksam, dass die Internationale Dänische Meisterschaft vom 1.-3. September in Aarhus stattfindet und es somit, wie in 2016, zu einer Überschneidung kommt.

IDDM 2018 (Internationale Deutsche Meisterschaft und Offene Dänische Meisterschaft) in Flensburg Fahrensodde/ Flensburger Förde

Sönke Durst stellt das Programm der IDDM, der gemeinsamen Meisterschaft von Deutschland und Dänemark, anhand einer von Jan Hinnerk Alberti ausgearbeiteten Präsentation vor. Diese soll vom 14. bis 18. August 2018 stattfinden. Das Meldegeld beträgt 250,00 Euro. Der Segelverein der dänischen Minderheit FYC ist der einzige Segelverein, der gleichzeitig eine deutsche und eine dänische Meisterschaft ausrichten darf, da er in beiden Landesverbänden vertreten ist. Die JHV 2016 beschließt einstimmig, die IDDM 2018 an die RGF (Regattagemeinschaft Fahrensodde) mit den Vereinen FYC (Flensborg Yacht Club) und SVF (Seglervereinigung Flensburg e.V.) zu vergeben.

Für die IDM 2019 bewirbt sich die SV03 Berlin.

8 Planung der Jahreshauptversammlung 2017

Die JHV ist am 25. November 2017 in Travemünde geplant.

9 Haushaltsbeschluss

Norbert stellt den Haushaltsplan 2017 vor. Die Versammlung nimmt ihn einstimmig an.

10 Verschiedenes

Keine Beiträge.

Der 1. Vorsitzende schließt die Versammlung um 18:42 Uhr mit Dank an alle Anwesenden.

Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Deutsche Folkeboot Vereinigung der Nordischen Folkeboote im Deutschen Seglerverband
Die Deutsche Folkeboot Vereinigung ist der Zusammenschluss von Folkebootseglern aus der gesamten Bundesrepublik.
Unser Nordisches Folkeboot ist eine vom DSV anerkannte ausländische Einheitsklasse mit ca. 800 Booten in Deutschland und mehr als 4.400 Booten weltweit.

Ziele und Aufgaben der Klassenvereinigung

- Zusammenfassung aller Folkebootinteressen
- Vertretung der Klasse beim DSV
- Informationsaufbereitung (4x jährlich das Segelmagazin FolkeNews)
- Information der Medien und relevanter Organisationen
- Erstellung von Regattaterminkalender und Mitgliederverzeichnis mit Adressen
- Erarbeitung technischer Hilfen und Überwachung der Klassenvorschriften
- Aufnahme und Vertiefung von Kontakten zu ausländischen Folkebootvereinigungen
- Weiterentwicklung der Klasse in technischer und sportlicher Hinsicht
- Hilfestellung für Neueinsteiger
- Beratung und Starthilfen für Folkeboot-Interessenten durch Probesegeln etc.

Der Vorstand

1. Vorsitzender
Dr. Johannes Thaysen
Thyraweg 41, 24837 Schleswig
Tel. 04621/33652
vorsitzender@folkeboot.de

2. Vorsitzender
Hans Ptaszynski
Eickeler Bruch 122, 44652 Herne
Tel. 02325/36644
mobil 0163/737 20 00
2.vorsitzender@folkeboot.de

Kassenwart
Norbert Schlöbohm
Grünebergstraße 40, 22763 Hamburg
Tel. 040/8804824
kassenwart@folkeboot.de

Sportwart
Sönke (Asta) Durst,
Am Königsmoor 10, 24248 Mönkeberg
Tel. 0431/6408809
sportwart@folkeboot.de

Pressewart / Redaktion
Vincent Büsch
Norderstraße 66, 24939 Flensburg
Tel. 0461 / 407 90 390
mobil 0171 / 955 78 13
presse@folkeboot.de

Internet-Obmann
Harald Koglin
Neuwerker Weg 22 A, 14167 Berlin
Tel. 030/81777 33,
internet@folkeboot.de

Technischer Obmann
Michael Fehlandt
Alter Feldweg 9a, 24214 Altwittenbek,
mobil 0160 / 5 57 03 23
technik@folkeboot.de

Beauftragte/r für Fahrtensegeln
Amt ist vakant
fahrtensegeln@folkeboot.de

Mitgliedsbeiträge per Bankeinzug am Anfang eines jeden Jahres

Eigner	Euro 60,–
Mitsegler	Euro 30,–
Schüler, Studenten	Euro 0,–
Jugendliche	Euro 0,–

Konto Deutsche Folkeboot Vereinigung
Deutsche Bank AG Kiel
BIC: DEUTDEDB210
IBAN: DE34 2107 0024 0035 1916 00

Die Deutschen Folkeflotten und ihre Flottenkapitäne als Ansprechpartner
Infos und Ausschreibungen für die Regatten in den jeweiligen Revieren erhalten Sie bei den veranstaltenden Clubs und hier:

Berlin Gunter May
Wilhelm-Hauff-Str. 13, 12159 Berlin
Tel. 0179/516 28 72,
may.gunter1@googlemail.com
www.folkeboot-berlin.de

Bodensee Elly Kaspar
Einöden 22, 88099 Neukirch
Tel. 07528/920204
elly.kaspar@t-online.de
www.folke-bodensee.de

Eckernförde Fritz Schaarschmidt
Kastanienstraße 11, 24114 Kiel
Tel. 0431/3858213 3, mobil 0171/2674912
fritz_schaarschmidt@gmx.de
www.folkeboot-eckernfoerde.de

Essen Heiner Fahnenstich
Birkenweg 11B, 42579 Heiligenhaus
mobil 0162/4249421
info@folkeboot-essen.de
www.folkeboot-essen.de

Flensburg Jan Hinnerk Alberti
Twedter Strandweg 5 d, 24944 Flensburg
mobil 0170/286 54 96
alberti@ujh-online.de
www.f-ger.de

Hamburg Thomas Behrens
Kap-Horn-Weg 15, 21129 Hamburg
Tel. 040/7427649
thomas.behrens@folkeboot-hh.de
www.folkeboot-hh.de

Kiel Armin Hellwig
Teichkoppel 64b, 24161 Kiel-Altenholz
mobil 0163/4272672
arminhellwig@web.de
www.flotte-kiel.de

Lübeck Heino Haase (kommissarisch)
Gneversdorfer Weg 9, 23570 Travemünde
mobil 0170/2015143
heino.haase@haase-segel.de
www.folkeboot-luebeck.de

Mecklenburg-Vorpommern
Frithjof Höse
Am Dorfteich 20 18184 Broderstorf
Tel. 03820 4/153 63
frido.iken@gmail.com
www.folkeboot-mv.de

Möhnesee Wilfried Sürth
Am Höhnchen 12, 53127 Bonn
Tel. 0228/284306
mail@wsuerth.de
www.folkeboot-moehnesee.de

Schlei Udo Hompesch
mobil 0175/4140202
folkeboot-schlei@gmx.de
www.folkeboot-schlei.de

Obmann des Folkebootes Junior
Hartwig Sulkiewicz
Alstertwiete 13, 20099 Hamburg
Tel. 040/28056205
hartwig@sulkiewicz.de
www.kdyjunior.de

Aufnahmeantrag in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Vorname _____ Geburtsdatum _____

Name _____ Telefon _____

Straße _____ E-Mail-Adresse _____

PLZ _____ Ort _____ Club/DSV Nr. _____

Bank _____ Flotte _____

IBAN _____

BIC _____

Wodurch sind Sie auf das Folkeboot aufmerksam geworden?
☐ Eigner ☐ Mitsegler ☐ Fest bei F _____
☐ Eignergemeinschaft ☐ Juristische Person

Segelnummer F _____
Bootsname _____
Baujahr _____ Rumpf-Baustoff ☐ Holz ☐ GFK
Bauwerft _____

Ich bin einverstanden, dass die angegebenen Daten im vereinseigenen Register erfasst und den anderen Mitgliedern zugänglich gemacht werden. Ferner gebe ich die Einwilligung, dass die Daten und Bilder von mir auf allen medialen Plattformen des DFV (z.B. Homepage, FolkeNews u.a.) veröffentlicht werden dürfen.
Dieser Aufnahmeantrag ist gleichzeitig eine Ermächtigung zum Einzug des Beitrages mittels Lastschrift.

Ort - Datum _____

Unterschrift (bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters) _____

Bitte im Umschlag an den Kassenwart einsenden

Impressum

FOLKENEWS
Internationale Fachzeitschrift und offizielles Mitteilungsblatt der Deutschen Folkebootvereinigung e.V., Klassenvereinigung der Nordischen Folkeboot im DSV.

Herausgeber:
Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Satz und Druck:
Mussack Unternehmung GmbH
Druck. Gestaltung. Marketing.
Hauptstraße 97, 25899 Niebüll
Tel. 04661/90017-0, Fax 90017-20
www.mussack.net · info@mussack.net

Layout:
Urte Jona Alberti, Flensburg

Bezugskosten:
im Mitgliederbeitrag enthalten, für Nichtmitglieder ist der Einzelpreis € 7,50 plus Versand

Nächster Redaktions- und Anzeigenschluss ist der 15.03.2017

Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung der Deutschen Folkeboot Vereinigung oder ihrer Redaktion aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keinerlei Haftung. Kürzungen von redaktionellen Einsendungen sind ausdrücklich vorbehalten.
Der Nachdruck aller Textbeiträge ist nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Angabe der Quelle gestattet.
DFV Der Vorstand

© Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

INTERNET-LINK
http://www.folkboat.com
http://www.folkeboot.de
http://www.folkebaad.dk

NORDIC FOLKBOAT INTERNATIONAL ASSOCIATION
Neuwerker Weg 22a
14167 Berlin
Germany
NFIA
Tel. +49 175 822 82 18
E-Mail: secretary@folkboat.com
Secretary / Treasurer: Harald Koglin

boot
Düsseldorf
PLAY
NOW
21.–29.1.2017
360° Wassersport erleben
boot.de
scan
and
watch
Messe
Düsseldorf